



Pränumerations-Preise

Für Arab: Mit Postversendung:
Januar bis 10 fl. - 12 fl.
Halbjährig 5 - 6
Vierteljährig 2.50 - 3
Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Brader Zeitung.

Redaction: im Binkler'schen Neugebäude, 1. Etod.
Expeditions- u. Infections-Bureau
Hauptplatz, S. Goldheider's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 31.

Donnerstag den 12. März 1863.

XII. Jahrgang.

Zur Lage.

Buda-Pest, 10. März. Es ist noch gar nicht lange, da beschäftigte sich die „Donau-Ztg.“ mit der ungarischen Frage. Gewöhnt in diesem Journal den Ausdruck der Ansichten der Regierungskreise zu erkennen, wurde der erwähnte Artikel so ziemlich von allen Seiten mit Freuden begrüßt, selbst der „Sürgöny“ widmete demselben eine längere Besprechung, welche mit der Bemerkung schloß, es könne die heimische Presse die Discussion über die Verfassungsfrage ganz unbefangt aufnehmen, da die „Donau-Ztg.“, welche eben dazu aufgefordert, in keinem Falle das Amt eines Agent provocateur übernommen habe. Es ist dies zwar eine sehr trostliche Versicherung, aber es will mich bedünken, der „Sürgöny“ gab in dieser Angelegenheit ein Zeugnis, dem die Verweigerung nicht fehlte. Uebrigens hat sich seitdem die Sachlage wesentlich geändert. Aurel Keckemethy hat die Leitung des „Sürgöny“ Herrn Alexius Jéjehes übergeben, und obgleich derselbe bisher im „Sürgöny“ mit jüherer Starrheit den sogenannten 47er Standpunkt und mit ihm die Aufrechterhaltung der pragmatischen Sanction in allen ihren Consequenzen verfolgte, scheinen die leitenden Principien des „Sürgöny“ doch ebenso sehr einer Wandlung unterworfen worden zu sein, wie der durch den erwähnten Artikel der „Donau-Ztg.“ gekennzeichnete Standpunkt dieses Blattes antiquirt wurde. Die Allerhöchste Antwort an das Inner-Ökonomie Comitae und die dem Landwirthschafts-Verein auf Befehl Sr. Majestät zugegangenen Mittheilungen haben eine vollkommen neue Situation geschaffen, d. h. nur neu in Beziehung auf die Zeit, denn bezüglich der Principien stehen wir genau da, wo wir, dem Ausgange betreffend, bei Auflösung des ungarischen Landtages standen.

Die ungarische Presse geht nun wieder einer sehr traurigen Epoche entgegen. Der Landtag von Siebenbürgen wird einberufen werden und es soll sich zeigen, welchen Boden die neueste Principien finden. Der siebenbürgische Landtag soll seine Vertreter in den Reichsrath senden! wir müssen das Resultat abwarten, um zu sehen, ob der in Bewegung gesetzte Apparat praktische Erfolge liefert; vagen Speculationen über diese Frage mich hingegen, dazu befähige ich wahrlich nicht genug Gehuld. Der „Sürgöny“ hat zwar vor noch ganz kurzer Zeit die Meinung ausgesprochen, die Situation sei in Ungarn dieselbe wie vor Veröffentlichung der auf Siebenbürgen bezüglichen Actenstücke; für den „Sürgöny“, der gern Träumereien nachzuhängen scheint, mag dies allenfalls möglich sein, in der ungarischen Bevölkerung aber denkt man darüber entschieden anders. „Wir müssen den Ausgleich in Uebereinstimmung mit den Ansichten der Völker jenseits der Leitha suchen!“ heißt es im „Sürgöny“ und der „Sürgöny“ findet die Februar-Verfassung hiefür im Principe genügend, wenn anders ich mich des betreffenden Artikels noch erinnere. Nun heißt es aber, um dem Worte res facientium collegium Genüge zu leisten, in den neuesten Actenstücken zur siebenbürgischen Frage, daß die Verhältnisse Siebenbürgens auf Grundlage des October-Diploms und der Februar-Verfassung geregelt werden sollen, worin für die erwähnten Ansprüche des „Sürgöny“ und „Sürgöny“ eine Ergänzung liegt, die wohl alle weiteren Zweifel über die Tragweite und Bedeutung desselben beseitigen muß.

Von welcher Seite soll nun die ungarische Presse die Schwere der Fragen diskutieren? Dies ist mir, Angesichts der factischen Verhältnisse, aufrichtig gesagt, nicht recht klar. Welche principielle Grundlage bleibt der ungarischen Presse, wenn die Regierungspresse direct auch die berechtigten Ansprüche vertritt und ihre Principien von vorn herein zur Geltung bringen will, sei es auch mit Hilfe außerordentlicher Mittel. Man wird sich erinnern, daß der „Pesti Napló“ vor nicht gar langer Zeit den Satz aufstellte: Ungarn verlangt nicht einseitig 47er oder 48er Gesetze, sondern es verlangt die Rechtscontinuität einfach des Gesetzes, d. i. der gesetzlichen Bestimmungen, auf denen die Vereinigung Oesterreichs und Ungarns unter einem Herrscher basirt wurde. Und dann hieß es an einer anderen Stelle, es solle auf Grundlage dieser Gesetze der Ausgleich zwischen den gesetzlichen Factoren gesucht und von Ungarn jede Garantie zur Beruhigung des Monarchen geboten werden. Dies war die Situation, die jetzt aber scheint mir wenigstens eine andere zu sein. Von officiöser Seite her wird versichert, daß alle jene Gerüchte, die in letzter Zeit von Vermittlungsarbeiten in Betreff der ungarischen Angelegenheit in Umlauf waren, insoweit nicht richtig gewesen seien, als sie Vorlagen in Aussicht stellten, welche auf ein Abgehen von der Februar-Verfassung Seitens des Staatsministeriums schließen ließen. Gleichzeitig versichert man, daß man im Staatsministerium keine andere Grundlage, als die der sogenannten Verfassung anerkenne, deren Ausführung bezüglich Ungarns Sache der Hofkanzlei sei. Es wird dann ferner versichert, die Antwort an das Inner-Ökonomie Comitae sei ungeachtet der Opposition des Grafen Forgách zu Stande gekommen und demselben der Rath erteilt, wenn er nicht positive Vorschläge zur Durchführung der Februar-Verfassung zu machen im Stande sei, so möge er die Leitung der Geschäfte anderen Händen überlassen. Deutlicher kann man nicht sprechen. Ich bin nun auf die fernere Entwicklung der Dinge recht begierig.

Die gegenwärtige Lage des ungarischen Handels.

B. Pest, 9. März. Der jetzt im Zuge befindliche Markt läßt sich sehr schlecht an. Wie soll es auch anders sein, wenn keine fremde Käufer da sind, und die Scheine, soweit wir die Sache nach langjähriger Erfahrung zu beurtheilen im Stande sind, weder da zu sein noch überhaupt zu kommen. Und dies wohl aus ganz natürlichen Gründen. Zuerst sind die hiesigen Kaufleute durch die schwierigen Verhältnisse gezwungen, auf mögliche Abwicklung der laufenden Geschäfte zu dringen; ob hiezu aller Orten in der Provinz der wirkliche Wille vorhanden, dies wollen wir hier nicht untersuchen, soviel aber steht unbedingte fest, ein großer Theil der Landwirthschaft kommt nicht zum Markt nach Pest, weil in der Provinz in Folge des völlig darniederliegenden Productengeschäftes gar kein Geld flüßig ist. Unter dieser Calamität leidet das ganze Land und ist es wahrlich zu beklagen, daß nicht von allen Seiten ernste Anstalten getroffen werden, um den obwaltenden Uebelständen radical abzuwehren. Da predigen die Leute so viel von den Ideen des Freihandels, und bemühen sich ordentlich der Durchführung dieser Ideen möglichst viele Schwierigkeiten entgegen zu stellen. Wie oft liest man nicht, Ungarn ist ein durchaus Ackerbau treibendes Land! die Aufstellung wird und muß Jeder unterschreiben, dem eben die Zustände in Ungarn nicht ganz fremd sind. An anderer Stelle finden wir wieder die Behauptung aufgestellt und auch bewiesen, das Getreide Ungarns stelle sich dem besten was überhaupt in der Welt erzeugt werde, an die Seite. Dies vorausgesetzt, erzählt man uns dann von den Wundern, welche z. B. in Nordamerika, besonders in Chicago, 1500 Meilen vom Ufer des Meeres entfernt, eben durch die Agricultur-Production und den Getreide-Export bewirkt worden sind und noch täglich bewirkt werden. Und Alles das ist vermittelt des Freihandels zu Wege gebracht! heißt es dann, wir aber legen dagegen ein Veto ein, denn nicht die Principien, sondern die practische Durchführung im Wege der Association aller Kräfte konnte solche Wunder wirken, wie wir sie gerade in dem genannten Chicago täglich sehen.

Das Getreide der americanischen Binnenländer domirt heute bereits alle europäischen Märkte, ja es ist schon so weit gekommen, daß Ungarn in Süddeutschland und am Rhein, von Norddeutschland u. s. w. gar nicht zu reden, mit America nicht mehr zu concurriren im Stande ist. Und doch hat America bezüglich des theuern Geldes und Arbeitslohnes durchaus keinen Vorzug vor Ungarn, nur daß man dort anstatt der theuern Hände billige Maschinen verwendet. Die wesentlichste Erleichterung findet der americanische Handel in dem Zusammenwirken aller Kräfte, vor allen gehen die großen Transportanstalten von dem Grundsatz aus, daß sie den Handel durch billige Tarife unterstützen und beleben müssen. Man findet auf americanischen Bahnen keine monumentalen Luxusbauten, aber dafür solche Tarife, die es ermöglichen, den Ueberfluß des Landes unter jeder Bedingung auf einen Markt zu werfen. Ferner kennt man alle die kostbaren Erfindnisse nicht, die bei uns jeden Aufschwung unmöglich machen. Pflastermauth für Getreide, was zu Schiffe transportirt wird; Stecken- und Standgeld, Ufergebühr, theuere Magazins, noch theuere Umladen u. s. w. das Alles sind Dinge, die man in America kaum dem Namen nach kennt, durch welche aber hier jeder höhere Aufschwung verhindert wird. Als vor Jahren die Pester Vohngesellschaft gegründet wurde, da lebten wir der Meinung, man werde nach dieser Richtung hin und zur Anbahnung besserer Verhältnisse thätig sein; man werde durch allgemeine Association jene Institutionen schaffen, die dem Handel Ungarns so nothwendig sind, wie den Pflanzen Regen und Sonnenschein. Jahre sind vergangen, aber geschah oder auch nur angebahnt ist noch gar nichts; der Handel Ungarns vegetirt im alten Schlandrian und versendet täglich mehr.

* Wien, 10. März. Se. k. l. Apostolische Majestät haben an Se. k. l. Hohheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Kaiser nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:
Lieber Herr Vetter Erzherzog Kaiser. Da es für den Aufschwung der österreichischen Industrie ein dringendes Bedürfnis ist, den vaterländischen Industriellen die Benützung der Hilfsmittel zu erleichtern, welche die Kunst und Wissenschaft für die Förderung der gewerblichen Thätigkeit und insbesondere für die Hebung des Geschmacks in so reichem Maße bieten, so finde Ich anzuordnen, daß ein Anstalt unter der Benennung: „Österreichisches Museum für Kunst und Industrie“ ehestens gegründet werde. In dieses Museum sind geeignete Gegenstände aus den Sammlungen Meines Hofes, des Arsenales vor der Belvedere, der Wiener Universität, des hiesigen polytechnischen Institutes und anderer öffentlichen Anstalten in der Art aufzunehmen, daß diese Gegenstände unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes dem Museum dargeleihen und bei ihrer Zurückstellung nach Bedarf gegen andere umgewechselt werden. Zugleich erwarte Ich mit Zuversicht von dem bewährten Patriotismus der Gemeinden, insbesondere Meiner Haupt- und Residenzstadt Wien, des Adels und des übrigen bishigen Publicums, daß auch deren wissenschaftliche und Kunstausstellungen und Sammlungen in derselben Weise dem Museum werden nutz-

bar gemacht werden, wie dieses von Seite jener Meines Hofes der Fall sein wird.

Da jedoch die Gründung dieses Museums, bei der zu ihrem vollen Gelingen erforderlichen Großartigkeit der Schöpfung, jedenfalls einige Zeit in Anspruch nehmen wird, das Bedürfnis nach einem solchen Institute aber vorzugsweise auf dem Gebiete der Kunstindustrie zu Tage getreten ist, so hat die Errichtung der hierauf bezüglichen Abtheilungen des Museums unter Vorbehalt der späteren Erweiterung derselben unverweilt zu erfolgen, und gestalte ich die vorläufige Unterbringung dieser Abtheilung des Museums in dem Ballhause Meiner Hofburg.

Die darin aufzustellenden Kunstwerke sind von Meiner Hofbibliothek, von dem Depot der Bildergalerie am Belvedere, aus den Vorräthen an Tapeten und Mobilien Meiner Hofburg und Meiner Schlösser (Schönbrunn, Laxenburg u. a.), von dem Antikencabinet, von der Ambrosier Sammlung, von Meiner Schatzkammer und von dem Arsenal vor der Belvedere auf die angegebene Art zu entnehmen, und es ist die Gemeinde Wien, der Adel und das Publicum aufzufordern, auch aus dem Wiener Gemeinde-Arsenale und aus Privatsammlungen geeignete Kunstwerke dem Museum in derselben Art zeitweise einzubringen.

Die Kunstwerke sind wohlgeordnet und verzeichnet mit den nöthigen Vorschriften der Beschauung und dem Studium zu überlassen und es ist den österreichischen Industriellen selbst Gelegenheit zur Ausstellung besonders vorzüglicher Gegenstände zu geben.

Auch ist mit dem Museum eine photographische Anstalt und eine Gipsgießerei in Verbindung zu bringen.

Vor Allem ist jedoch für das Museum ein Statut zu entwerfen, zu dessen Ausarbeitung sowie zur Einleitung aller die Errichtung des Museums vorbereitenden Schritte Ich ein provisorisches Comité zu ernennen finde, welches unter dem Vorstehe des Sectionschefs im Staatsministerium Carl Eslen v. Lewinsky aus dem Schatzmeister Meiner Hofburg Johann Gabriel Seidl, aus dem Kunstreferenten im Staatsministerium Ministerialsecretär Dr. Gustav Heider und aus dem außerordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Wiener Universität Rudolf v. Eitelberger zu bestehen hat und welches Ich ermächtige, bei eintretendem Bedarfe seine Erweiterung durch noch Ein oder das andere Mitglied zu beantragen und nach Erforderniß Sachverständige zu vernehmen. Dieses Comité hat seine Anträge, sowie den von ihm verfaßten Statut-Entwurf unmittelbar Euere Liebden vorzulegen.

Ich gewärtige, daß diese Angelegenheit mit der größten Beschleunigung behandelt und Mir der Statut-Entwurf, sowie die weiteren Anträge baldigst zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Wien, den 7. März 1863.

Franz Josef m. p.
Wir lesen in der heutigen „Presse“: Daß an höchster Stelle an den Grafen Forgách die Aufforderung ergangen ist, nunmehr seine Vorschläge zur Lösung der ungarischen Verfassungsfrage endlich zu formuliren und zu erlassen, ist positiv. Se. Majestät der Kaiser soll dem Hofkanzler diese Mahnung in einer der letzten Minister-Conferenzen, in welcher die siebenbürgische Frage (Einberufung des siebenbürgischen Landtages etc.) verhandelt wurde, mit den Worten an's Herz gelegt haben: „Nun trachten auch Sie, lieber Graf Forgách, hinter dem Grafen Nádasdy nicht länger zurückzubleiben!“

In den königlichen Propositionen, den siebenbürgischen Landtag betreffend, soll obenan die Beschickung des Reichsrathes nach Wien stehen.

Wenn wir recht unterrichtet sind, so hat Fürst Sapieha in diesem Augenblick schon die Gewißheit in Händen, daß eine weitere Vertagung des galizischen Landtages nicht stattfinden, sondern derselbe in der Lage sein wird, am 16. März seine unterbrochenen Arbeiten wieder aufzunehmen. Die wiederholte Vertagung basirte wesentlich auf der Voraussetzung, daß der Aufstand in Polen verhältnismäßig rasch werde bewältigt werden; der jetzige Entschluß der Regierung dürfte also auch als ein Beweis aufzufassen sein, daß ihr jene Voraussetzung nicht mehr zulässig erscheint, und in der That sollen alle hier eingehenden officiellen Meldungen darin übereinstimmen, daß die Insurrection in demselben Maße sowohl intensio als extensio noch immer an Kraft zunehme, als qualitativ und quantitativ die Hilfsmittel der russischen Regierung sich verringern.

Der Aufstand in Polen.

Es ist den Insurgenten wieder gelungen, sich an der österreichischen Grenze festzusetzen und im bergigen Terrain eine Operationsbasis zu gewinnen. Die russischen Grenzämter, welche vor wenigen Tagen zu fungiren begannen, sind nun wieder entfernt. Am 8. Abends sind, wie ein Telegramm meldet, 30-40 Insurgenten unter Anführung eines Hauptmannes in Michalowiec eingerückt und haben die russischen Adler vom Amtgebäude heruntergerissen, so wie auch die Acten und Bücher vernichtet. Ihre Vorposten dehnen sich bis zu den österreichischen Grenzsäulen aus.

Ein anderes Telegramm meldet, daß die russischen Grenzämter seit einigen Tagen nicht fungiren; die Insurgenten stehen in Soszeja und Syzce, die Russen in Olsuz und Michow. Uebereinstimmend damit meldet der Correspondent der „Osterr. Ztg.“ aus Krakau, 8. März. Die Details, welche über das letzte Gescheh in

Essen, Kaffe, & Söhne, für Krankenpflege, Vorstand, Gergely, Samen 1862-er, 1863, D. S. C., Coltenfels, 7. März, Siecht, Wall, P., Türck, P., 15.85 15.90, 5.50 5.51, 9.25 9.26, 16.95 16.00, 9.48 9.50, 9.73 9.75, 11.58 11.62, 1.72 1.73, 115.00 115.25, 5 1/2 pCt, Wechsel, 114.25 - 114.50, rlichen Rec. Abände.

Skala (nicht zu verwechseln mit Piastowa Skala, dieses liegt 2 1/2 Meilen westlicher) bereits bekannt sind, lassen den Sieg, den Langiewicz erfochten, zwar nicht so bedeutend erscheinen, als er gleich Anfangs geschilbert wurde, aber er hat nichtsdestoweniger wesentliche strategische Vortheile für Langiewicz gebracht. Es ist schon an sich bedenklich, daß die Russen in ihre früheren Positionen zurückgebrängt sind und Langiewicz sich eine freie Operationslinie geschaffen hat.

Die Umzingelung des russischen Corps bei Skala gelang nicht so vollständig als sie projectirt war, weil die Russen durch zwischen den Vorposten gemachte Schüsse auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, zugleich zu den Waffen griffen. Diese Unvorsichtigkeit allein hat den Insurgenten viel geschadet; aber auch der Umstand, daß die Insurgenten bedeutenden Mangel an Pulver litten und ausschließlich zu den Senen ihre Zuflucht nehmen mußten, war für sie schwer empfindlich, und endlich hat die Nacht, unter deren Fittigen die Russen die beste Gelegenheit fanden, ihren Rückzug gegen Swanowice zu decken, dem günstigen Verlauf Einhalt gethan.

Nur die anhaltende Verfolgung der Russen bis gegen Sionnik konnte den Aufständischen allein einen sicheren Vortheil für den Augenblick gewähren, nämlich den, daß sie die Herren der Position blieben.

Wenn man bedenkt, daß Langiewicz, der gegenwärtig sein Hauptquartier in Goszycza hält, im Westen seine Vorposten in Dietin (bei Olsz) und im Osten bis in Proszowice hat, so läßt sich aus der Entfernung dieser beiden Punkte — es sind 7 Meilen in gerader Linie — schließen, daß auf solche Weise beinahe die ganze Krakauer Grenze von den Insurgenten dominiert wird und hierdurch einer der Hauptzwecke des Langiewicz erreicht worden ist.

Rejzioranski steht ebenfalls in Goszycza, und ein neues Corps, welches schon eine Stärke von 800—1000 Mann hat, wurde unter dem Commando Waligurski's gebildet und stand zuletzt in Owcary. Waligurski war früher Stabsofficier in schwedischen Diensten, ein bejahrter Mann mit martialischem Aeußern und soll im letzten italienischen Guerrillakrieg seine besondere Ausbildung genossen haben.

Der von Krasau bereits abgegangene für Vagrations bestimmte Succurs an frischen Truppen erhielt unterwegs einen anderen Befehl und ist in der Richtung gegen Sw. Krzyz abmarschirt, wo ihre Anwesenheit wegen der schlechten Stellung der russischen Truppen nöthiger war, als bei Vagrations.

Nach Krasau wurden gestern und vorgestern wieder neun Verwundete gebracht, welche im Lazaruspital untergebracht sind. Frauen aus besseren Häusern fungiren bei Verwundeten als Krankenwärterinnen, sie haben sich selbst dazu angetragen, bleiben in der Regel drei Stunden im Spital und werden dann durch andere abgelöst. Mehrere der in den letzten Tagen nach Krasau gebrachten Verwundeten sind, obwohl ihre Wunden ursprünglich nicht lebensgefährlich waren, nunmehr doch sehr bedenklich erkrankt. Die Wunden wurden nämlich auf dem Schlachtfelde nicht gehörig verbunden, und da diese Operation oft erst am dritten oder vierten Tage vorgenommen wurde, so stellten sich jetzt verschiedene andere Krankheits-symptome ein, welche ihren Zustand beinahe hoffnungs-

los machen. In der Klinik sind fünf und im Lazaruspital drei solcher Verwundeter, die schwerlich wieder genesen dürften.

Im nordwestlichen Theile Polens bestätigt sich das Mißgeschick Mieroslawski's, der auch sein Commando niederlegte. Den Befehl am linken Weiselsufer soll jetzt Wisocky übernommen haben. Ueber die Haltung des Adels, der bisher dem Aufstande ferne blieb, schreibt man aus

Posen, 7. März. Der Adel des Königreichs Polen nahm an dem Aufstand bisher nur einen geringen Antheil, stand bei Seite und sah, um sich so ausdrücken zu dürfen, auf zwei Sesseln. Dieser Adel beschloß nun sich thätig an dem Aufstande zu betheiligen, und beabsichtigt, mittelst eines Manifestes seine Haltung kund zu geben. Die Veranlassung zu diesem wichtigen Schritte ist eine Instruction, welche die sogenannten „Weißen und Gemäßigten“ vom Grafen Andreas Zamoycki aus London erhalten haben. Diese Nachricht ist um so wichtiger, als auch eine gleiche Instruction an die „Gemäßigten“ von Paris, London und Warschau eingetroffen ist.

Der „Dziennik Poznański“ behauptet, die Insurrection in Litthauen sei sehr gut organisiert. Ganz Rußland befindet sich auf einem Vulkan. Der Großfürst Constantin soll einen Plan vorbereiten, nach welchem das Königreich Polen hergestellt werden soll. Der Großfürst soll sich darüber mit dem Kaiser bereits besprochen haben. Diesem gegenüber soll nichtsdestoweniger der Adel das Manifest herausgeben mit dem Lösungsworte: „Auf's Pferd und zu den Waffen.“

Von der russisch-polnischen Grenze wird geschrieben: „Von Seite des Ober-Feldcaplans des nationalen Aufstandes“, Vater Paul Kaminski, ist soeben ein „religiöses, nationales Manifest an die polnische Geistlichkeit“ erschienen, worin diese aufgefordert wird, „an dem heiligen Kreuzzuge gegen den moskowitischen Feind“ theilzunehmen. Mitunterfertigt ist Waligorski, gewesener Major der polnischen Armee, derzeit „Oberster Kriegescommandant der Krakauer Wojwodschafft.“ Die Sprache ist, wie sich leicht denken läßt, in diesem Auftruf äußerst kraftvoll und wird vorausgesetzt, daß kein katholischer Priester antehen wird, seinem Wirkungskreise gemäß diesen Kreuzzug gegen die Bedrücker des katholischen Glaubens und der Nationalität zu fördern. Der Wahlspruch der polnischen Kämpfer wird sein: „Das Kreuz und das Vaterland!“

Am 4. März erschien folgender Tagesbefehl (Nr. 6) des geheimen Stabhauptmanns in Warschau:

Die traurigen Ereignisse, denen die edle und kriegerische Jugend Warschau's zum Opfer fällt, und namentlich die jüngste Affaire, die von Samstag auf Sonntag auf der Herrenstraße stattfand, wo die Freiwilligen in die von den Spionen ihnen gelegte Falle gingen, machen es zur Pflicht, meinen Befehl Nr. 4 in Erinnerung zu bringen, daß Niemand sich zu den Fahnen des National-Heroes begeben soll, wenn ihm nicht dazu die schriftliche Ermächtigung des Obersten von Seiten der National-Regierung vorgezeigt wird. Zudem ich dieses wiederholentlich den Einwohnern Warschau's anempfehle, erkläre ich zugleich, daß die National-Regierung für die ohne ihren Auftrag angeworbenen Mannschaften keine Verantwortlichkeit auf sich nimmt, und daß solche Leute am leichtesten in die verrätherische Schlinge der Moskowiten fallen können, wovon die jüngsten traurigen Vorfälle den deutlichsten Beweis liefern. Da viele Personen sich erdrei-

ten, die National-Interessen für ihre Zwecke auszunutzen, indem sie bedeutende Beiträge denjenigen entlockten, die kein Opfer für das Wohl des Vaterlandes scheuen, und dazu keine förmliche Ermächtigung besitzen, auch keine Quittungen über den Empfang erteilen, so finde ich es für nöthig, meinen Befehl Nr. 1 zu erneuern: „daß Niemand Leuten, die keine Vollmacht von der National-Regierung, und keine Quittungen, Serie D. von Nr. 20,000 anfangend, besitzen, bare Fonds oder andere Gegenstände anvertrauen soll. Mißbrauch und unbefugtes Sammeln von Beiträgen wird auf strengste bestraft werden.“ Die ruhmvollen Thaten des überwindlichen Generals Langiewicz, des Helden vom heiligen Kreuz, Woschod und Staszow, des Anführers, der im Laufe mehrerer Tage einen Haufen ungeübter Partisanen in eine siegreiche Armee umzuwandeln vermochte, haben vielen braven Söhnen des Vaterlandes den Gedanken eingegeben, einen Ehrensäbel zu verehren. Daher wird bekannt gemacht, daß alle diejenigen, die an diesem Acte des Nationalbundes für einen der tapfersten Befreier des Vaterlandes Theil zu nehmen wünschen, ihre etwaigen Beiträge in die Hände der hiesigen Einnahmer mit Bezeichnung des Zweckes niederlegen können. Wir finden es hier überflüssig, hinzuzufügen, daß die so oft im officiellen Organ der russischen Regierung veröffentlichten Siege über den General Langiewicz nur in Falle für die europäische Diplomatie sind, vermittelst der unser unüberwindlicher Aufstand von der moskowitischen Regierung als ein Ausbruch einiger weniger Abenteuer dargestellt werden soll, der mit dem 1. März völlig gedämpft sein sollte. Alle diese Berichte sind jedoch falsch und verdrehen die Thatfachen; jedenfalls ist es sonderbar, daß der „Dziennik“, der so thätig zu lügen, Niederlagen als Siege und Retiraden als Verfolgungen zu schildern versteht, auch nicht mit einem Worte Staszow's erwähnt hat, das ein trauriges Andenken für Rußland bleiben wird. Warschau, 4. März 1863.

Die neueste Nummer des „Ruch“ enthält die Ernennung des Generals Josef Whyzki zum Oberbefehlshaber der auf dem linken Ufer der Weichsel kämpfenden Vaterlandsverteidiger; ferner einen Tagesbefehl des jetzigen Generals Langiewicz nach dem günstigen Gefolge gegen die Russen in Staszow; sodann einige Aufträge von denen derjenige an die Polen in Posen und Galizien zur Verhütung des Herrn v. Bismarck über die Ausdehnung der Revolutionspropaganda zu dienen geeignet ist, indem er die diesmahlige Action ausdrücklich und unbedingt auf Rußisch-Polen beschränkt; endlich Quittungen über geleistete Zahlungen zum Nationalfonds und eine auf einem Meeting in Genua beschlossene Adresse der Italiener an die Polen, die offenbar von einem Angehörigen der letzteren verfaßt ist.

Krasau, 9. März. Gestern Nachmittags haben acht Insurgenten aus dem russischen Zollamt daran die vorhandene Vorkasche und zwei Säbel weggenommen und sich sodann entfernt. Vom Kampfplatz wird keine Veränderung gemeldet.

Englische Note in Bezug auf Polen.

London, 6. März. Die von Lord Palmerston in der Unterhaus-Sitzung vom 20. Februar verprohene Veröffentlichung der auf Polen bezüglichen Correspondenz aus dem Jahre 1856 zwischen Lord Clarendon und der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Fenilleton.

Eine unerwartete Begegnung.

Nach einer griechischen Erzählung von J. Telsky.

Aus dem Ungarischen

von

J. Makovetz.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 30.)

— Lieber Vater! sagte Hortense, zu ihrem Vater gewendet, dieser Jüngling, unser Freund, ist Franzose.

— Ich weiß es, seine Leute sagten es mir bereits dort unten in den Depots; darum besuchte ich mich auch und kam früher als es sonst meine Gewohnheit ist. Frühstücken Sie mein Herr, sagte er zu dem Fremden; dann werden wir plaudern, denn wir haben hierzu noch Zeit genug.

— Aber ich will bald abreisen.

— Ich erkundigte mich bei Ihren Schiffen mein Herr, wann Sie abreisen, und sie erwiderten mir, daß es heute des conträren Windes wegen unmöglich sei, und sie erst morgen mit Tagesanbruch in die See zu stecken gedenken. Frühstücken Sie also, ruhen Sie sich bequem aus, und nach Ihrem Erwachen bleibt uns noch Zeit genug zum plaudern übrig, denn meine Gattin sagte mir, Sie wünschten zu erfahren, wie ich hieher kam. Nachher werden wir auf Epirus'sche Art zu Nacht essen.

— Ich gehe darauf ein, entgegnete der Fremde mit jenem Anstand, und nehme Ihr Nachtessen an, aber kommen Sie auch zum Frühstück.

— Ich und Hortense, antwortete die Matrone, essen gewöhnlich um 10 Uhr, somit frühstücken wir bereits vor einer Stunde, aber Georg soll essen.

Georg setzte sich zum Tisch, jedoch mehr um den Gast zu bedienen, als um selbst zu essen.

Nach dem Frühstück zogen sich die beiden Alten und das Mädchen in ein anderes Zimmer zurück, den Jäger allein lassend, damit er sich bequem ausruhe.

III.

Es war Nachmittags drei Uhr. Die beiden Gatten und ihr Gast ließen sich unter den Ahornbäumen bei der Quelle, dessen Wasser marmelad über den steilen Felsen herabprudelte, auf die Steinbänke nieder, welche die für alles Schöne empfänglichen Bewohner des Dorfes schon vor Jahren in der Absicht dort aufzurichten, damit die Besucher der Quelle auf denselben auszurufen vermögen. Der junge Franzose rauchte mit Wonne seine Havanna-Cigarre, Hortense aber kam, als echte Nymphe des Waldes, mit voller Kaffeekanne und einer mit allem

Nothwendigen gefüllten Schüssel. Bei ihnen angelangt, goß sie den Kaffee in Tassen und wartete damit dem Gaste und ihren Eltern auf.

— Ich glaube, Herr Georg, sagte der Gast, es wäre nun an der Zeit, zu erzählen, wie Sie mit meiner Landemannin hieherkamen.

— Ich kam lieber Freund, erwiderte Georg, noch als Kind nach Egypten zu dem Obergärtner des reichen, mächtigen, in Cairo wohnenden Mameluken Sukkur-Bey. Von diesem Obergärtner, einem Neapolitaner, erlernte ich die Gärtnerei. Nachdem er einige Jahre darauf starb, wurde ich, als der geschickteste unter Allen, sein Nachfolger. Um diese Zeit kam der berühmte General Bonaparte nach Egypten und errichtete ein Mameluken-Regiment aus den dort wohnenden Griechen. In diesem Regimente diente auch ich, so lange seine Armee in Egypten verblieb; als dieselbe nach Frankreich zurückkehrte, ging ich mit. Bonaparte liebte dieses Regiment außerordentlich, und als er Consul und später Kaiser wurde, ließ er demselben noch mehr seine Protection angedeihen. Die Mameluken kämpften auch meistens an seiner Seite und er bevorzugte dieselben wegen ihrer Tapferkeit und Anhänglichkeit. In der Schlacht bei Leipzig erhielt ich diese Wunde, deren Spur Sie in meinem Gesicht sehen. Da ich mich auszeichnete, decorirte er mich mit dem Kreuz der Ehrenlegion und beförderte mich zum Lieutenant.

Kurze Zeit darauf wurde ich Oberlieutenant, wie ich später ersah, auf Vermittlung einer hochgestellten Dame. Ich diente dem Kaiser in zweiunddreißig Schlachten und habe sechs Wunden an meinem Körper; als ich aber den Lohn meiner Dienste von dem großen Heersführer erwarten konnte, zerstörte der unglückliche Tag von Waterloo, der mit Verrath begann und mit unserem gänzlichen Verderben und Ruin endete auch meine Zukunft. Als die Bourbonen den Thron Frankreichs wieder einnahmen, wollte ich nicht länger dienen und kam mit meiner Gattin, mit der ich erst einige Monate vorher getraut wurde, in dieses Dorf, meinen Geburtsort.

— Sie haben, sagte lächelnd der Gast, die Hauptepisode Ihres Lebens ausgelassen.

— Ich verstehe. Sie spielen auf meine Heirat an. . . . Josef Lore war mein innigster Freund. Als er in der Schlacht bei Smolenski seinen rechten Arm verlor, decorirte ihn der Kaiser mit dem Kreuz der Ehrenlegion und gewährte ihm eine lebenslängliche anständige Pension. Als der Kaiser von der Insel Elba zurückkehrte, sendete er mich mit wichtigen Briefen in das Dorf Gourdon in der Guinne, wo ich mich zwanzig Tage aufhielt, bis ich den Zweck meiner Sendung erfüllen und mit dem Bescheid des Präfecten nach Paris zurückkehren konnte. Es ist somit ganz natürlich, daß ich meinen Freund Lore

täglich sah, der zu jener Zeit in Gourdon, seinem Geburtsorte, wohnte. Er hatte drei Kinder; zwei Töchter und einen Sohn. Louise, die Erstgeborene, meine Gattin, war schön.

Die alte Frau hob bestriedigt ihren Kopf empor und lächelte voll Freude, da das weibliche Geschlecht bis zum Greisenalter die Erwähnung ihrer schönen Jugendjahre mit Vergnügen hört.

— Ja, setzte Georg seine Erzählung fort, seine bejahrte Frau mit Zärtlichkeit und liebevoll betrachtend, meine Louise war schön und ich ein stattlicher Burke. Wir liebten uns im ersten Augenblicke. Die Liebe lodert mit einem Male auf, ebenso wie das Pulver sich von einem einzigen Funken entzündet und explodirt. Wir verstanden uns gegenseitig, und gefielen einander, das ist Alles. Ich warb um sie, und ihr Vater wies mich nicht zurück, da er meine Verdienste kannte und glaubte, ich werde in kürzester Zeit Capitän oder noch mehr sein. Louise machte aber keine solche Berechnungen, da sie Georg liebte und nicht den Oberlieutenant. Die Liebe kennt keine Logik und hat eigentümliche Berechnungen, die sie an den Fingern beendet, ohne sich den Kopf damit zu zerbrechen. Fünf Tage nach der Brautwerbung war Hochzeit und ich kehrte nach Paris zurück, meine Gattin an der Seite ihres Vaters zurücklassend.

— Nun, Georg, wird die Beschreibung deiner Brautwerbung und Hochzeit bald zu Ende sein? fragte Louise ihm mit der den französischen Frauen eigenen Zärtlichkeit einen Blick zuwerfend, um den ihn jeder Mann beneiden hätte, der die Gesellschafterin und Coquetterie der Frauen kennen hätte.

— Ich bin zu Ende, liebe Louise. Du bist noch immer meine geliebte Louise von 1815, sagte Georg, wie seinem Schnurbart die Weintropfen abtrocknend.

— Laß das Georg, wir sind ja schon alt geworden.

— Die Liebe bleibt immer ein Kind, sagte Georg lachend.

IV.

Nachmittags vier Uhr bedeckte Hortense den Tisch, es war zwar alles einfach aber außerordentlich reinlich, und das Tischtuch weißer als Schnee. Die Messer und Gabeln glänzten, als ob sie eben erst aus der Hand des Meisters hervorgegangen wären. Ein ganzes gebratenes Lamm, auf griechische Art zubereitet, worin die Bewohner von Epirus ausgezeichnet sind, lag in einer Zinnschüssel in der Mitte des Tisches. Die Becher glänzten und der Zigaer Wein ließ die Schale, in der er sich befand, eine eben so große Rubinmasse erscheinen.

Der Gast saß zwischen den beiden Gatten, ihm gegenüber über Hortense

(Fortsetzung folgt.)

britischen
zwei Schri
don's an

Myster
das tiefe
gierung
habe mich
gref zu
nungs-Aus
Berichtern
erlangen,
lichere Pol
schlagen.

Am 9
Iemski eine
Sache. In
Congresse
des festge
die Frage
Grund zu
den, wenn
ihre Relig
bedienen d
Schulen, s
seien, in
Excellenz
eine dahin
hen, eine
vom Cong

Graf
schlossen,
geben; doc
gemacht w
und da m
freudem
ten Handl
würde. C
Bringen
Congresse
sagen, no
zu richten.
mühligend
glauben, s
thun geben
zwischen
dem Cong
Polen zu
bafür, daß
das vorth
ropa geg
Seine Ma
eine solch
beeinträcht
kane. C
sichten des
Er. Majes
jedoch hin
theilen. C
nach der
in Kenntn
rung in
habe besch
und eine
fügt, er u
Gnaden-W
ihre gute
stärk Absta
lenz wied
vor den
eine ungl
fremde
Verringer
Er. Majes
gebente.

Unte
dabin un
genheit u
Ich
Da
My
Erw. Her
welcher
mit dem
habe fert
zu segen
welches
dem Gro
auch, ind
sen Octo
vollständ
Ich

Uel
in der p
Paris,
Wittber
Ra
Destreze
samer
zu mach
Orte b
fellen, b
Rahmen
erweitert
Frankrei
Er hat
liche
unter
nach
lung
fassu
matische
vierzehn

Uel
in der p
Paris,
Wittber
Ra
Destreze
samer
zu mach
Orte b
fellen, b
Rahmen
erweitert
Frankrei
Er hat
liche
unter
nach
lung
fassu
matische
vierzehn

Uel
in der p
Paris,
Wittber
Ra
Destreze
samer
zu mach
Orte b
fellen, b
Rahmen
erweitert
Frankrei
Er hat
liche
unter
nach
lung
fassu
matische
vierzehn

Uel
in der p
Paris,
Wittber
Ra
Destreze
samer
zu mach
Orte b
fellen, b
Rahmen
erweitert
Frankrei
Er hat
liche
unter
nach
lung
fassu
matische
vierzehn

britischen Regierung ist gestern erfolgt. Sie besteht aus zwei Schriftstücken. Das erste, eine Depesche Clarendon's an Palmerston lautet:

Paris, 15. April 1856.

Mylord! Seit Beginn der Conferenzen habe ich nie das tiefe Interesse vergessen, welches Ihrer Majestät Regierung stets an der Lage Polens genommen hat, und ich habe mich aufs eifrigste bestrebt, diese Frage vor den Congreß zu bringen, um von dieser Versammlung einen Meistausdruck über besagten Gegenstand, oder von den Vertretern des Kaisers von Rußland eine Versicherung zu erlangen, daß Se. Majestät die Absicht habe, eine verhältnißmäßigere Politik gegen seine polnischen Unterthanen einzuschlagen.

Am 9. d. M. hatte ich auf Ansuchen des Grafen Walewski eine Unterredung mit dem Grafen Delow über die Sache. Ich sagte, die Lage Polens sei von dem Wiener Congreß erörtert und die zukünftige Organisation des Landes festgesetzt worden, und der gegenwärtige Congreß könne die Frage nicht gleichgiltig ansehen; doch habe ich allen Grund zu glauben, daß die Polen lediglich zufrieden sein würden, wenn man ihnen ihre Nationalinstitutionen wiedergäbe, ihre Religion respectire, wenn sie sich der polnischen Sprache bedienen dürften und wenn alle ihre Kinder in polnischen Schulen, statt, wie bis jetzt, bloß eine beschränkte Zahl derselben, in russischen Schulen erzogen würden. Ich schlug Sr. Excellenz zu gleicher Zeit vor, er möge aus freien Stücken eine dahin lautende Versicherung ertheilen oder sich entschließen, eine derartige Erklärung als Antwort auf eine ihm vom Congreß gestellte Frage abzugeben.

Graf Delow entgegnete, der Kaiser habe sich entschlossen, den Polen alles das von mir Erwähnte wiederzugeben; doch könne die Anzeige davon nicht dem Congreß gemacht werden, da man dies in Rußland falsch auslegen und da man glauben würde, Se. kaiserliche Majestät habe fremdem Drucke nachgegeben, was den von ihm beabsichtigten Handlungen den Character des Freiwilligen rauben würde. Graf Delow sagte mir in freundschaftlicher Weise:

„Bringen Sie im Interesse der Polen die Sache nicht im Congreß zur Sprache; denn ich kann Ihnen dort nichts sagen, noch Ihnen das Recht zugesprechen, Fragen an mich zu richten. Meine Antwort würde daher nothwendig entschuldigend für die Polen sein, und der Kaiser wird vielleicht glauben, seine Würde erheische es, daß er das, was er zu thun gedenkt, verschleiere.“ Ich bemerkte, die Frage scheine zwischen einer freiwilligen Erklärung von Seiten des Kaisers dem Congreß gegenüber und einer später einmal an die Polen zu richtenden Proclamation zu liegen, und ich halte das vortheilhaftere für den Kaiser sein würde, und zugleich das vortheilhaftere für den Kaiser sein würde, als ein Europa gegebenes Pfand der Politik, welche zu befolgen Seine Majestät beabsichtige. Dabei hob ich hervor, daß eine solche Erklärung die Würde Seiner Majestät nicht beeinträchtigen, noch eine falsche Auslegung veranlassen könnte. Graf Delow antwortete, daß er, da er die Ansichten des Kaisers über Polen kenne, beschloßen habe, an Se. Majestät nicht über den Gegenstand zu schreiben, fügte jedoch hinzu, er werde meine Vorschläge telegraphisch mittheilen. Sr. Excellenz setzte mich gestern auf meine Frage nach der aus St. Petersburg eingetroffenen Antwort davon in Kenntniß, daß er es ablehnen müsse, irgend eine Erklärung in Bezug auf Polen abzugeben. Er sagte, der Kaiser habe beschloßen, alles, was vorgeschlagen worden, zu thun, und eine umfassende Amnestie versprochen, jedoch hinzugefügt, er wünsche, daß seine Krönung durch diese und andere Gnaden-Akte verherrlicht werde, und zugleich bemerkt, daß ihre gute Wirkung zerstört werden würde, wenn Se. Majestät Absichten zum Voraus verkündigt würden. Sr. Excellenz wiederholte, daß, wenn ich darauf bestände, die Sache vor den Congreß zu bringen, er sich genöthigt sehen würde, eine unguünstige Antwort zu ertheilen und zu erklären, daß fremde Einmischung wahrscheinlich zu einer Vertagung oder Verzögerung der Vergünstigungen führen würde, welche Se. Majestät seinen polnischen Unterthanen zu gewähren gedenke.

Unter diesen Umständen kamen Graf Walewski und ich dahin überein, daß es das Klügste sein würde, die Angelegenheit nicht im Congreß zur Sprache zu bringen.

Ich habe &c. Clarendon.

Darauf antwortet Lord Palmerston:

Auswärtiges Amt, 17. April 1856.

Mylord! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang von Ew. Herrlichkeit Depesche vom 15. d. M. anzuzeigen, in welcher Sie über Ihre auf Polen bezüglichen Unterredungen mit dem Grafen Walewski und Delow berichten, und ich habe fern die Ehre, Ew. Herrlichkeit davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihrer Majestät Regierung das Verhalten, welches Sie beobachteten, sowohl, indem Sie den Gegenstand dem Grafen Delow gegenüber zur Sprache brachten, als auch, indem Sie sich in Folge der Äußerungen des Grafen Delow enthielten, die Sache im Congreß anzuregen, vollständig billigt.

Ich habe &c. Palmerston.

Ueber eine neue Wendung der Dinge

in der polnischen Frage gehen der „Köln. Zeitung“ aus Paris, 7. d. M. folgende außerordentlich interessante Mittheilungen zu:

Nachdem in Folge längerer Unterhandlung England und Oesterreich den Vorschlag Frankreichs, in Berlin gemeinsame Vorstellungen gegen die Convention vom 8. Februar zu machen, aus Gründen abgelehnt hatten, die an diesem Orte bei anderer Gelegenheit auseinandergesetzt werden sollen, hat Lord Palmerston unerwarteter Weise den ganzen Rahmen, in welchem sich die polnische Frage bisher bewegte, erweitert und selbst weit über die ursprünglichen Absichten Frankreichs hinaus die Zukunft Polens in Schutz genommen. Er hat nämlich vor einigen Tagen an sämtliche Mächte, welche die Wiener Verträge unterschrieben haben, eine Depesche erlassen, nach welcher Rußland zu der Wiederherstellung der den Polen 1815 verheißenen Verfassung aufgefordert werden soll. Die diplomatische Sachlage der polnischen Frage während der letzten vierzehn Tage war also folgende: Frankreich wollte Preußen

zum Object seiner Vorstellungen machen, und diese Form, zu welcher in Folge der Convention vom 8. Februar allerdings Ursache vorhanden war, würde Rußland auf Kosten Preußens einigermaßen geschont haben. Aus diesem Grunde konnte diese Form aber auch England nicht willkommen sein, denn es hatte im Gegentheil Interesse, Rußland möglichst nachhaltig von Frankreich zu trennen, und letzteres erstem als politischen Gegner gegenüber zu stellen. Französische Seite wird indessen geläugnet, daß Frankreich nicht eben so gut in Petersburg wie in Berlin Vorstellungen hätte machen wollen; allein in London ist diese politische Wendung Frankreichs anders aufgefaßt worden, und Lord Palmerston hat, die polnische Frage da, wo sie eigentlich schwebt, in's Auge fassend, sich sein Object jenseit der Weichsel gesucht. England ist der Unterstützung Schwedens und Portugals gewiß, die Haltung Spaniens ist noch unentschieden.

Wenn Frankreich sich also darüber beschweren kann, daß die Form seiner diplomatischen Intervention, zu welcher es beiläufig gesagt, von England und Oesterreich aufgereizt worden war, schließlich nicht angenommen wurde, so wird es sich immerhin die Initiative des ganzen Unternehmens zuschreiben dürfen.

Daß die Initiative dieser ganzen diplomatischen Bewegung Frankreich zu Gute kommen soll, hat Lord Palmerston natürlich verdröhen. Er hat daher die älteren englischen Protestationen wieder hervorgesucht und seiner neuen Depesche die in diplomatischen Archiven verborgene, aber darum nicht minder merkwürdige, am 12. December 1832 von ihm an Lord Helyar, damaligen englischen Gesandten in St. Petersburg, gerichtete Note zu Grunde gelegt.

Ich behalte mir vor, Ihnen in einer demnächst ersolgenden Zuschrift die Gegenstände Lord Palmerstons, die jetzt noch wesentlich dieselben sind, mitzutheilen, und bemerke für heute nur noch, daß bei der weiteren Entwicklung der polnischen Angelegenheit viel auf die Haltung Oesterreichs ankommen wird.

Italien. Turin, 8. März. Im Senate wurde der Bericht der Commission in Betreff der Anleihe erstattet. Berichterstatter Graf Revel. Der Bericht beantragt die Annahme des vorgeschlagenen Systems. Er prüft das vom Finanzminister dargelegte Finanz-System und glaubt, dasselbe könne — wenn es streng ausgeführt werde — den vorgedachten Zweck erreichen. Es sei kein Zweifel, daß Italien die Consequenzen seiner Schulden zu ertragen vermöge; seine Loyalität könne keinen Verdacht erregen. Allein — sagt der Bericht — wir sind angeklagt, die innere öconomische und finanzielle Reorganisation vernachlässigt und allzuoft zu den Anleihen unsere Zuflucht genommen zu haben. Wenn wir mit Entschlossenheit die Frage der Deconomie und der Steuerreform in Angriff nehmen, wird unser Credit bald wieder aufgerichtet sein.

Dem hier abgehaltenen Meeting präsidirte Brofferio. Die vorzüglichsten Redner waren die Deputirten Cairoli, Sino, Rappa und Pascal Duprat (der bekannte französische Verbannete). Es wurde beschloßen, eine Deputation zu Gunsten Polens an das Parlament zu richten und zur Subscription beizutragen. Einem in Neapel abgehaltenen Meeting präsidirte der Deputirte Ricciardi und wurde beschloßen, den Polen den Ausdruck der Sympathie des italienischen Volkes zu senden, sowie den Wunsch nach Uebertragung der Hauptstadt Italiens in eine Stadt nahe an den römischen Grenzen auszudrücken. In Brescia präsidirte dem Meeting der Deputirte Zanardelli und wurde die Tagesordnung beschloßen, die Regierung aufzufordern, die Rüstungen zu verfolgen, um die Feinde der Nationalitäten und der Freiheiten zu bekämpfen. Ueberall herrschte die größte Ordnung.

Turin, 9. März. „Diritto“ dementirt die Nachricht, daß Menotti Garibaldi in Bern angekommen; derselbe habe Caprera nicht verlassen. — Die griechische Gesandtschaft wurde aufgelassen. — Im Senate dauert die Discussion über die Anleihe noch fort.

Frankreich. Wir lesen in der „G. C.“: „Aus Paris wird uns geschrieben: „Es wird immer wahrscheinlicher und entspricht auch den Wünschen der Nation, daß unsere Truppen nach einem mit der mexicanischen Regierung abgeschlossenen, alle Ansprüche Frankreichs befriedigenden Tractat nach Hause zurückkehren werden. Freilich, sagt man, daß die französische Regierung damit eingestehen würde, daß sie sich in ein undurchführbares Unternehmen eingelassen habe, da die mexicanische Conföderation ein Territorium, das fünfmal größer ist als Frankreich, inne hat, und die Bevölkerung nichts von uns wissen will. Ganz wird die französische Regierung dem Vorwurfe, daß sie ohne genaue Kenntniß der Verhältnisse sich eingelassen, niemals entgegen können. Aber die Geschichte der Dynastie der Napoleoniden enthält eine Warnung und das gegenwärtige Oberhaupt dieser Dynastie ehrt die Warnungen der Geschichte. Wir Franzosen haben ein feines Verständniß für richtige Politik. Der Gedanke des Kaisers Napoleon's III., den gegenwärtigen Bürgerkrieg in Nordamerika zu beenden, um einen Versuch zur Wiederherstellung der Suprematie Europa's, allerdings zunächst in America zu machen, wurde von allen vernünftigen Leuten gebilligt. Aber eben so sehr billigt es die öffentliche Meinung, daß, nachdem die Erreichung des Zweckes nur dann stattfinden kann, wenn wir mehr Blut und Geld aufwenden, als der Zweck selbst, wenigstens für uns, werth ist, das Unternehmen aufgeben wird. Würde unser Souverän an den Spruch und die Praxis Philipp von Macedonien sich erinnern haben, daß nämlich keine Festung unannehmbar ist, zu welcher ein mit Gold beladenes Sanathier gelangen kann, so könnten die Dinge in Mexico vielleicht anders sehen.“

Von anderer Seite wird unterm 7. d. aus Paris geschrieben: „Es hat sich gestern Abends ein französisches Polencomitte gebildet, bestehend aus den Herren Carnot, Corbon, Pellatan, Guet, Henri Martin, Frederic Morin, Laurent Pichat, Deleste, Bacherot. Sein Zweck ist, auch in den Departements mittelst der Journale Volksammlungen für Polen zu veranstalten und eine Polenagitation in Uebereinstimmung mit den Ideen und Projecten des polnischen Comitte's in Paris zu unterhalten. Die Namensliste des französischen Polencomitte's beweist schon seinen Character einer republicanischen und das kaiserliche Regime

absolut negirenden Opposition. Damit ist auch jede beabsichtigte Agitation um so deutlicher als eine Chimäre characterisirt, als dieselbe noch mehr gegen die Interessen, die Bedürfnisse und die liberale Stimmung des Landes, als gegen die wohlberechnete Mäßigung des Kaisers verstoßen würde, welcher den Ruhm, wesentliche Reformen für Rußisch-Polen erlangt zu haben, den verlockenden Acclamationen einer machiavellischen Revolutionspropaganda vorzuziehen scheint.“

Neuestes.

London, 8. März. Die Feier des Empfanges der Prinzessin Alexandra ist ohne Unfall vorübergegangen. Der Totaleindruck war beispiellos groß. Lord Palmerston und Graf Russell gehen heute nach Windsor, wo sie wahrscheinlich bis Dienstag verbleiben.

Paris, 9. März. „France“ berichtet: Ein Courier — wie man sagt vom französischen Votschaster in St. Petersburg — mit wichtigen Depeschen ist heute angekommen. Es wurde ein außerordentlicher Ministerrath gehalten.

Constantinopel, 8. März. Der Sultan hat die montenegrinischen Abgesandten sehr gnädig empfangen. Die Erfüllung ihrer Bitte wurde ihnen durch ein Schreiben des Großvezirs bekannt gegeben.

Athen, 8. März. Der bairische Consul Bernau wurde aus dem Polizeihause in das Criminalgefängniß abgeführt.

New-York, 2. März. Die Unionisten begannen am 18. Februar das Bombardement von Vicksburg. Das Unionspanzergeschiff „Queen of West“ wurde auf dem rothen Fluß durch die Conföderirten genommen. Gerüchtweise verlautet, Rosenkranz sei in Tennessee vorgerückt. In New-Orleans herrscht wegen des Regiments Aufregung; einige Officiere wurden entlassen. Der Unions-senat ordnete die Suspension der Habeas-Corpus-Akte an. Im Nordwesten hat sich die Unzufriedenheit mit Vincennes Verwaltung vermehrt.

Pressproceß von „Ost und West.“

Wien, 9. März. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung erlucht Raschelsky um das Wort, um noch einige Aufklärungen über die incriminirte Stelle, wo von einem gemeinschaftlichen Namen die Rede ist, der einen Schild gegen die Feinde des Südlaventhums bilden solle, zu geben. Er verwehrt sich dagegen, daß die Staatsbehörde nach geschlossenem Verwehrvfahren bei ihren Anträgen auf andere als die incriminirten Stellen sich beziehe, weil die Angeklagten dadurch der Möglichkeit beraubt würden, sich darüber zu verantworten. Der Drucker Holzwardt, wegen Uebertretung der Presfordnung angeklagt, wird nun vernommen. Er bezieht sich auf seine früheren Angaben.

Die Staatsbehörde weist darauf hin, daß heute der erste Tag sei, an dem das neue Pressegesetz in Wirksamkeit trete und da dieses den Drucker für den Inhalt der Druckwerke, sobald die Verantwortlichkeit der Redacteur übernimmt, nicht verantwortlich macht, so müsse er beantragen, daß von dem Verfahren gegen Holzwardt abzulassen sei. Eine Losprechung könne aus dem Grunde nicht stattfinden, weil die Anklage auf dem Rechtsbestande des alten Gesetzes basirt.

Die Staatsbehörde plaidirt nun volle zwei Stunden für die Schuldisprechung sämmtlicher Angeklagten und beantragt die Verurtheilung Talacs wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe zu einem Jahre schwerer und Raschelsky's zu sechs Monaten schweren Kerker und Leskovec zu vier Monaten Kerker. Sie beantragt ferner, das Gericht möge einen Cautionsverlust von zweitausend Gulden aussprechen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhält Dr. Bilas als Verteidiger des Herrn v. Talac das Wort. Es ist nicht lange — so beginnt er — daß mein Client auf Grund des §. 65, welcher auch die Grundlage der heutigen Anklage bildet, verurtheilt wurde. In den Gründen des Urtheils wird es anerkannt, daß die Presse es mit vollem Rechte als ihren ehrenvollen Beruf betrachtet, zu der geistlichen Entwicklung der Institutionen, welche Se. Majestät im Vertrauen auf die Einsicht und Reife seiner Völker erließ, durch Schrift und Wort mitzuwirken.

Hat die freie Presse dieses Recht, so ist sie auch befugt, dort, wo sie überzeugt ist, daß diese Institutionen nicht gedeihlich sind, denselben entgegenzutreten, und sie hat auch das Recht, sich hierbei aller ihr zweckmäßig scheinenden Mittel zu bedienen, vorausgesetzt, daß dieselben nicht in das Bereich des Strafgesetzes fallen. Es handelt sich nun darum, in welchen Fällen die Kritik der Gesetze und Institutionen in das Bereich des Strafgesetzes fällt. Einer strafbaren Handlung aber kann sich nur schuldig machen, wer unwahre Angaben oder Entstellung von Thatfachen veröffentlicht, wer der Regierung unlaute Motive unterstellt oder gegen seine Ueberzeugung eine Kritik äußert. Wer aber keiner unwahren Angaben, keiner Entstellung von Thatfachen sich schuldig macht, wer nicht gegen seine Ueberzeugung tadel, der kann wohl in einem constitutionellen Staate eine eingeschlagene Bahn, ein System angreifen, ohne sich eines Verbrechens schuldig zu machen; denn was heute Recht ist, ist es auch morgen, und in einem Verfassungsstaate kann das System die politische Sphäre wechseln. Deshalb kann der Kampf gegen ein System nicht strafbar sein, sondern nur die Art und Weise, in der es geschieht.

Der Redner geht nun auf die Erörterung des objectiven und subjectiven Thatbestandes ein. Der §. 65 spreche von einer Regierungsform. Das Reichsstatut vom 26. Februar 1861 könne nicht als Regierungsform betrachtet werden. Die Regierungsform ist die Art und Weise der Ausübung der Regierung. Die Regierungsform ist etwas Abstractes, die Verfassung aber ist das Concrete. Der §. 65 könnte nur angewendet werden, wenn eine absolute oder republicanische Regierungsform angesetzt wäre, nicht aber dann, wenn nur einzelne Bestimmungen angegriffen werden. Der Staatsminister Schumertanz selbst erklärte in der 19. Sitzung des Abgeordnetenhauses, daß mit Erlassung des Februarpatentes nicht eine Verfassung, sondern nur ein Statut über die Reichsvertretung geschaffen wurde.

Tagesneuigkeiten.

Ja Art. 14 desselben Statuts läßt die Möglichkeit einer Aenderung zu, und damit wollte doch wohl nur gesagt sein, daß das Februarpatent auch Mängel haben könne, deren Beseitigung erspriechlich ist.

Nachdem der Vertheidiger auf die einzelnen incriminirten Artikel übergeht und die Anklage Punct für Punct zu entkräften sucht, beantragt er schließlich für Punct 10 auch bezüglich Pestovec, den er nur als rein mechanischen Uebersetzer geltend machen will, Schulblosklärung.

Dr. Vilas glaubt sich demnach der Aufgabe überhoben, auf die Erschwerungs- und Milderungsgründe einzugehen und bemerkt schließlich nur das Eine: „Die Strafanträge des Staatsanwaltes wären eine schlechte Inauguration des neuen Preßgesetzes! (Bravorufe aus dem Publicum, in welchem die slavische Nationalität zahlreich vertreten ist.)

Dr. Kopp spricht hierauf für Raschelsky, faßt alle Beweisgründe zusammen, welche ihm dafür zu sprechen scheinen, daß Raschelsky bei der Drucklegung der Artikel nicht mitwirkte, und ergeht sich endlich gleich seinem Vorredner in der Beweisführung, daß der §. 65 hier keine Anwendung habe.

Der Staatsanwalt entgegnet, daß der §. 65 auf das Februarpatent keine Anwendung habe, da ja durch dasselbe die absolute Regierungsform in eine constitutionelle verwandelt wurde. Er bekämpft die Ausführung des Vertheidigers mit Bezug auf die übrigen Puncte.

Dr. Vilas findet in der Aeußerung des Staatsanwaltes bezüglich des Februarpatentes eine Behauptung und keinen Beweis, und beharrt auch bei seinem früheren Antrage; eben so Dr. Kopp.

Befragt, ob er noch etwas hinzuzufügen habe, bittet Tkalac, seine Schlussvertheidigung für den nächsten Tag anzukommen. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß dies nicht gut angehe, da über den Saal für den nächsten Tag bereits verfügt sei und man auch mit der Verhandlung zu Ende kommen müsse, bittet Tkalac um Unterbrechung der Sitzung auf eine Viertelstunde. Der Präsident gibt dem Folge.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wendet sich Tkalac zuerst gegen die Aeußerung, daß er seit seiner ersten Verurtheilung in seinen Originalartikeln vorsichtiger wurde, indem er zu constanten bittet, daß auch bei der ersten Anklage vorwiegend Ueberrückungen incriminirt waren. Auf die Ideen, die er vertreten, eingehend, sagt der Herr Angeklagte: Ich bin über den Zenith des Lebens hinaus und der Herr Staatsanwalt wird mir zugestehen, daß meine Ideen nicht momentane Einfälle, sondern Resultate langjähriger, wohlangelegender Denks sind.

Präsident. Ich bedauere, Sie unterbrechen zu müssen. Ich bitte Sie, bei dem objectiven Thatbestande zu bleiben.

Tkalac erklärt hierauf, daß er die Artikel mit um so größerer Sicherheit aufgenommen, als dieselben Wochen hindurch nicht incriminirt waren. Nicht als ob er sich durch andere Blätter geschickt fühlte, allein es wurde denn doch bei der Aufnahme weniger Anstand genommen.

Ich bin — so fährt Herr Tkalac ungefähr fort — nicht Journalist, weil ich eben nichts Anderes anzufangen mußte; mein Wissen berechtigt mich zur Ergreifung jedes anderen Berufes. Nur aus Patriotismus, aus Vaterlandsliebe habe ich meine Ideen in die Oeffentlichkeit gesandt. Ich bitte noch den Herrn Staatsanwalt, Folgendes zu bedenken

Ich bin angeklagt auf Grund eines Gesetzes, über das ich wohl einer Meinung mit ihm sein werde, auf Grund des Strafgesetzes vom Jahre 1863. Ich mußte schon vor meiner ersten Verurtheilung, daß ein Hochverrathesproceß gegen mich eingeleitet würde, daß ich möglicher Weise auf 10 Jahre, das ist in meinem Alter, wohl bis an mein Lebensende, verurtheilt werden könnte. Ich mußte, daß ich auf lange meine Familie verlasse, die ohne Ernährer, den Sorgen preisgegeben ist; trotzdem bin ich aus dem Auslande hierhergekommen, um einzustehen für meine eheliche Uebersetzung, für die Principien, die ich vertrete. Ich bin gebrochen an Körper und Seele, aber Dank dem Himmel, mein Geist ist noch frei und ungetrübt. Ich tröste mich mit dem Aussprüche des alten Weisen: Der Gerechte findet seinen Trost in der Zeit!

Nachdem noch Raschelsky und Pestovec einige Worte zu ihrer Vertheidigung gesprochen, erklärt der Präsident die Verhandlung für geschlossen und beraumt die Urtheilssündigung auf Donnerstag Abends 5 Uhr an.

Arad. 11. März. Der neu ernannte Obergespan des Arader Comitats, Herr Theodor v. Serb, welcher Montag Abends hier eintraf und in einem Privat-hause sein Absteigquartier nahm, hat bereits gestern Vormittags den Beamtenkörper des Comitats mit dem zweiten Vicegespan, Herrn Johann v. Kocsuba an der Spitze, so wie den Stadtmagistrat, unter Führung des Bürgermeisters Herrn Franz Schärfeleder, empfangen und die Glückwünsche dieser Körperschaften entgegengenommen. — Heute Vormittags nun nahm der Beamtenkörper des Comitats, ebenfalls geführt von dem zweiten Vicegespan (der erste ist auf einer Dienstreise begriffen), Herrn Johann v. Kocsuba, von dem bisherigen Leiter des Comitats, dem königl. Commissär für das Comitats und die Stadt Arad, Herrn Ludwig v. Soffauer, feierlichen Abschied und die tiefe, ungeheuere Rührung, die sich auf dem Antlitz aller Anwesenden bei dieser Gelegenheit ausdrückte, mag ein Zeugnis geben von jener aufrichtigen Zuneigung und Anhänglichkeit, welche der erwähnte Beamtenkörper für seinen bisherigen Chef hegte, wie sie wieder andererseits der Amtsführung desselben ebenfalls das ehrenvolle Zeugnis ertheilt. Die Reden, die bei dieser Veranlassung gehalten wurden, hatten eine mehr herzliche als officielle Färbung, und mit thränenden Augen und warmen Händedrüken ging die Versammlung auseinander.

Arad. 11. März. Wie wir vernehmen, ist heute von Seite Sr. Excellenz des Inder-Curiae Grafen Apponyi an den Bürgermeister unserer Stadt auf telegraphischem Wege die Weisung eingetroffen, den hiesigen Handelsstand aufzufordern, aus seiner Mitte sofort ein Mitglied nach Pest zu entsenden, das an den Montag den 16. d. M. in Pest beginnenden Conferenzen, bezüglich der in jüngster Zeit in verschiedenen Kreisen des ungarischen Handelsstandes aufgetauchten Klagen und Beschwerden, theilzunehmen hätte. Die erwähnte Weisung des Herrn Oberlandesrichters ordnet weiter auch an, daß das von dem hiesigen Handelsstande aus seiner Mitte entsendete Mitglied, sich am 15. d. M. bei Sr. Excellenz vorzustellen habe. In Folge dieser Anordnung findet Donnerstag den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung behufs Vornahme der Wahl statt, worauf wir die Betreffenden, bei der Wichtigkeit der Sache, aufmerksam machen zu müssen glauben.

Aus Wien, 8. März wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben: Eben geht mir die Nachricht zu, daß der rumänische Congress in Siebenbürgen erst im Monate April zusammentreten werde; die Thatsache ist bemerkenswerth, weil es bekannt ist, daß der rumänische Congress eine Art rumänischer Vorparlament sein soll, von welchem ein bestimmender Einfluß auf die Haltung der Rumänen auf dem Siebenbürgischen Landtag erwartet wird. Der späte Zusammentritt des Congresses wird daher seine Rückwirkung auf den Zeitpunkt des Zusammentrittes des Siebenbürgischen Landtags üben, so daß derselbe nicht so unmittelbar nahe ist, als man allgemein anzunehmen geneigt ist.

(Namensänderung.) Die Allerhöchste Bewilligung zur Umänderung ihrer Zunamen haben erhalten: der Arader Einwohner Gabriel Linzner in „Szent-Miklós“; der Jurassor des Temeser Comitats Josef Krázel in „Füvés“; Richard Hamel, Stuhlrichter des Vorober Comitats, Gustav Hamel, und dessen Sohn Ludwig, sowie Rudolph Hamel, Apotheker, ferner Josef Hamel, Beamter der ungarischen Assecuranzgesellschaft in „Barsi“.

Überhalb der Graner Schiffbrücke sind am 6. d. „Szent-István“ und der „Ferdinand“ bei einer Schwenkung zusammengestoßen; beide Schiffe erlitten Beschädigungen, doch ließ der Unfall ohne irgend eine Verletzung der Passagiere und Schiffsmannschaft ab.

Dr. Lorenz, Abgeordneter des kaiserlichen Landtages, wurde wegen seines Verdienstes um das Slaventhum überhaupt und speciell um das süslavische — wie „Novice“ berichtet — zum Ehrenmitgliede des Kreuzer Comitats ernannt.

Auf dem letzten Debrecziner Markte war großes Gerüth um Zwoerner Peterflie, welche ein Wiener Gemüsehändler zu Markt gebracht hatte, und sich mit 10 kr. per Pfund bezahlten ließ. Unsere Dereckeier, ruft „Hortobágy“ aus, die mit ihrem Grünzeug so pretios thaten, dachten wohl vor kaum 2 Jahren noch nicht daran, daß eine Zeit kommen wird, wo Debreczin sogar mit seinen Peterflievorrath sich aus der Fremde versehen wird!

Ein Wiener Kaufmann, der mit gepantschten ungarischen Weinen ein gutes Geschäft machen wollte, ist schon angekommen. Derselbe hatte 300 Eimer sogenannten „Hungarian Port“ und eben so viel Eimer „Hungarian Sherry“, so wie 60 Eimer sogenannten Tokajer nach London geschickt. Wie man dem „P. H.“ von London schreibt, gehört eben keine Nase dazu, um aus jeder dieser drei Sorten den rohen Spiritus herauszurichten. Es fanden sich auch keine Käufer, der „Port und Sherry“ mußten zu einem Preise losgeschlagen werden, mit dem vielleicht nicht einmal die Fässer bezahlt sind, die 60 Eimer Tokajer ließ der unglückliche Speculant im Magazin, wo man ihn zur Vereinerung des Lagerzinses bald verkaufen dürfte. Unverkäufliche ungarische Weine finden dagegen in London immer Käufer. So hat erst kürzlich einer unserer Landsleute 100 Eimer St. Andreer Wein, den Eimer zu 2 Pfund Sterling, verkauft.

Theater.

Das zweite Gastspiel unseres hochgeschätzten Gastes Herrn Louis v. Bignio brachte uns Montag den 9. März Donizetti's melodische Oper „Lucretia Borgia.“ Wer Herrn v. Bignio als Herzog zu bewundern Gelegenheit hatte, muß gestehen, daß es schwer möglich ist, diese Partie hinreichender und vollendet dargelegt sich zu denken. Sein charakteristischer Vortrag, seine schau-spielerisch vollendete, mit treffenden, durch psychologische Wahrheit überraschenden Zügen reich ausgestattete Darstellung, geben dieser Partie ein besonderes dramatisches Relief. Der dunkle Timbre, mit dem er diese Partie vorwiegend singt, erhöht noch den Eindruck, den er mit dieser Rolle so meisterhaft zu erzielen weiß. Der hohe Werth einer jeden Leistung Bignio's beruht hauptsächlich darin, daß bei ihm Alles das Gepräge des Fertigen, Bewußten, geistig wie technisch Abgerundeten trägt. Das in allen Näumen gefüllte Haus bewies seine Theilnahme für den geschätzten Künstler durch häufige Beifallsäußerungen, oftmaligem Hervorruf und einer Kranzspende. Herr Fekter (Gennaro) war an diesem Abend nicht im unbeirrten Besitze seiner herrlichen Stimmittel, sang aber trotzdem mit Empfindung und richtiger Berechnung des Crebendo. Fel. Schinkel hat ihre Lucretia mit Ausnahme des Duetts im 2. Acte, welches sie zu unsicher genommen, mit ganz richtigem Verständniß ausgeführt. Fel. Conti sah als Massio Orsini zwar gut aus, doch läßt sich von ihrem Gesang nicht gleich Günstiges sagen. Fel. Conti möge bedenken, daß das ungebührliche Schlep-pen dem Character des Massio durchaus nicht entspricht, und daß zu dieser Rolle überhaupt mehr Entschiedenheit, mehr leichtfertiger Schwung, mit einem Worte, freiere, degagirtere Bewegungen gehören. Daß die Chöre schwach sind, ist etwas, woran man sich allenfalls noch gewöhnen könnte, aber mit der stets unreinen Intonation und dem tragen Schlep-pen aller Phrasen sich zu bescheiden, fällt doch gar zu schwer. Schließlich wünschen wir dem Herzog v. Ferrara noch einige Möbeln zu dem Sopha und dem Tischchen, die bis jetzt sein Ameublement ausmachen.

Das große theatralische Ereigniß, das in diesen Tagen vor einigen Wochen avisirt wurde, nämlich das erste Auftreten der bekannten patriotischen Dame, Frau Gräfin B. Apraxin Julie, hat Dienstag den 10. d. M. stattgefunden, und die Gemüther unseres theaterfreundlichen, patriotischen Publicums nicht wenig in Aufregung gebracht. Um Vogen und Sperrstöße wurde einige Tage vor der Vorstellung ein ordentlicher Kampf geführt, und betrachtete ein Jeder es als ein Glück, der eines Sitzes sich versichert hatte. Das Repertoire des ersehnten Abends bildete der erste Act aus Bököi's Drama „Szegedvár-vertanuk“ mit der Frau Gräfin als Anna, Herrn W. n. á. r, Director des Diner Theaters, als Zrinji, und Herrn Vényei, ebenfalls vom Diner Volkstheater, als Turanics, diesem folgte das einactige Lustspiel „Epen most volt itt“ von Balog, welches an Langweiligkeit das höchste leistet, und in welchem die geschätzten Gäste nicht wirkten. Den Schluß bildete die aus dem Französischen übersehte Blucette „A gyertyatartó“, unter Mitwirkung der genannten hochgeehrten Dame, und der beiden anderen genannten Herren des Diner Volkstheaters.

Das hohe patriotische Streben, sowie die sociale Stellung der verehrten Frau Gräfin B. Apraxin ziehen sie dem Bereiche der Kritik, daher wir uns darauf beschränken, das Factum zu constatiren, daß dieselbe bei ihrem Erscheinen mit enthusiastischem Zuruf, sowie unzählige Kränze und Gedächtnisse begrüßt, auch im Verlaufe des Abends nach jeder Scene und nach den Abschlüssen durch stürmischen Beifall und Hervorrufe vom dem überfüllten Hause auf das ehrenvollste ausgezeichnet wurde.

Zur gütigen Beachtung.

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen des von der Gefammination so tief betraurten, verbliebenen vaterländischen Dichters

Lisznayai Kálmán,

hat der hiesige Photograph Herr M. Auerbach sehr gelungene photographische Bilder des geliebten Dahingegangenen angefertigt, welche in den Buchhandlungen der Herren Brüder Vertelkei und S. Goldscheider, so wie in der Kunsthandlung des Herrn Georg Priegl um 50 kr. das Stück zu bekommen sind. Der ganze Ertrag dieser Bilder wird, ohne allen Vermittlung der Redaction eines Pester Journals, direct der unglücklichen Familie des unvergeßlichen vaterländischen Dichters zugewendet werden. Da es nun jedem patriotischen Herzen ein Bedürfnis sein wird, ein solches Bild als eine werthvolle Erinnerung an den geliebten, dem Vaterlande zu früh entrissenen Mann zu besitzen, und da mit dessen Anschaffung zugleich ein eben so humaner, wie das Andenken desselben ehrender Zweck verbunden ist, so glaubt man sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß für alles Gute und Edle so empfindliche Publicum Arad's werde die lobenswerthe Absicht des Herrn Photographen Auerbach durch einen raschen und zahlreichen Absatz der erwähnten Bilder fördern und erreichen helfen.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 11. März. (Orig. Ber.) Der Geschäftsgang bietet nicht viel Veranlassung zur Berichterstattung; die Situation und die Preise sind so ziemlich unverändert.

Am gestrigen Neuen Arader Wochenmarkte war die Zufuhr ziemlich gut.

Weizen erzielte fl. 3.80; für Ausfließ bezahlten Müller auch fl. 4 pr. Megen.

Rakuruz wurde von Brennereien á fl. 2.—2.5 gekauft.

Spiritus scheint sich etwas fester gestalten zu wollen. Einige hundert Eimer, im Laufe dieses Monats lieferbar, sind angeblich á 42 kr. verschlossen worden.

Die Witterung ist nach dem Regen angenehm kühl und heiter; der Horizont ganz wolkenfrei. Der Mars Wasserstand unverändert.

Journal Aller.

Oeffentlicher Dank.

Die Geseftigte fühlt sich dankbar verpflichtet, sowohl der löblichen Direction der „Ersten ungarischen allg. Assecuranz-Gesellschaft“, als deren Haupt-Agentenschaft in Arad, vertreten durch die Herren Brüder Mah, ihre lebhafteste und tiefgefühlteste Anerkennung auszusprechen für die Loyalität, Raschheit und Promptheit, mit welcher das von ihrem gottseligen Gatten Moriz Wohlheim zu ihren und ihrer Kinder Gunsten verscherte Capital von fünftausend Gulden ö. W. kaum 4 Wochen nach erfolgtem Todesfalle liquidirt und bezahlt wurde, ungeachtet dessen, daß ihr Gatte diese Versicherung erst im März v. J. bei dem Lebensversicherungs-Inspector Herrn E. Grünwald abgeschlossen, dieselbe also nicht einmal ein volles Jahr gebauert hatte. Die Geseftigte sieht sich demnach veranlaßt, sowohl das durch seine Solidität ausgezeichnete vaterländische Institut, als die Lebensversicherung überhaupt, allen um die Zukunft ihrer Angehörigen besorgten Familienväter warmstens zu empfehlen.

Verzoba am 25. Februar 1863.

Therese Wohlheim

in ihrem und im Namen ihrer vier minderjährigen Kinder.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 11. März 1863.

Table with 2 columns: Paper type and Price. Includes 5% Metalliques (75.20), 5% National-Anlehen (81.55), Bankactien (809), and Creditactien (217.30).

Wechsel-Cours.

Table with 2 columns: Location and Exchange rate. Includes Silber (114.50), London (115.50), and Dutaten (5.47 1/2).

Vertical text on the right edge of the page, including 'Bog', 'Wadklaf', '10 Uhr', 'zu Festu', 'Fert', 'mittags', '1. Mai', 'schriftlich', 'Die', 'tionen', 'Für M', 'Brod', 'Brod', 'Brod', 'Hier', 'Unterneh', 'nungen', 'auf', 'S', 'Vormitt', 'Die', 'werden.'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Ad 149', '1863.', 'Arv', 'Aluliro', 'kózhiró', 'Arad vá', 'rius hó 3', 'rásztó vé', 'kereskedé', 'árucikké', 'góságok', 'mellett 18', 'déléletti', 'Aradon a', 'fogmak a', 'szándéko', 'Kelt A'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Csob', 'Diszkóté', 'Dráma 5', 'Ötödik', 'Disz'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Regé', 'Diszkóté'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Első'

Vertical text on the right edge of the page, including 'A leghit', 'k'

Vertical text on the right edge of the page, including 'A fő'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Utmutat', 'minél t', 'Koppe G', 'Harm'

Vertical text on the right edge of the page, including 'A ma'

Vertical text on the right edge of the page, including 'mint az', 'vész sz', 'sára. Irt'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Ügye'

Vertical text on the right edge of the page, including 'vagyis a', 'te'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Mag', 'A román', 'tette Fe', 'Áldolgoz'

Vertical text on the right edge of the page, including 'eredé'

Vertical text on the right edge of the page, including 'A magy', 'gozta E'

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung des Brennholzbedarfes, bestehend in 500 Raftlasten harter Gattung, findet am 16. März 1863, um 10 Uhr Vormittags, bei der k. k. Verpflegungs-Magazins-Verwaltung zu Festung Arad, eine öffentliche Versteigerung statt.

Ferner wird am 18. März 1863, gleichfalls 10 Uhr Vormittags, eine erneuerte Subarrenbirungs-Licitation für die Zeit vom 1. Mai bis Ende October 1863, sowohl mündlich als auch mittelst schriftlichen, gestempelten Offerten, abgehalten werden.

Die hierbei in Verhandlung gezogen werdenden Artikel und Stationen sind:

Für Alt-Arad, Klein-Szt.-Miklós, Pécska, Szt.-Anna, Glogovác, Neupanat, Soborsin und Odvos:

Brod, Hafer und Brennöl;

für die Station Neu-Arad:

Brod, Hafer und Streustroh;

für die Stationen Lippa und Neudorf:

Brod, Hafer, Heu, Streustroh und Brennöl.

Sie von geschieht mit dem Bedenken die Verlautbarung, daß jeder Unternehmer mit Ausnahme der Groß-Grundbesitzer und ganzer Gemeinden, mit einem 5%igen Badium versehen sein muß. Schriftliche Offerte werden am Verhandlungstage bis 10 Uhr Vormittags entgegengenommen.

Die näheren Bedingungen können jederzeit hieramts eingesehen werden.

K. k. Militär-Hauptverpflegungs-Magazins-Verwaltung
zu Festung Arad am 4. März 1863.

Ad 1496
1863.

Arverési hirdetés.

Alulírott végrehajtó bíró által ezenel közhírré tétetik, miszerint szabad kir. Arad városi törvényszékének 1863. mártius hó 3-án, 1496. sz. alatt kelt elmarasztó végzése folytán Löwy Aron aradi kereskedő alperestől lefoglalt boltbeli árucikkek, házi butorok és egyéb ingóságok közárverésen kész pénz fizetése mellett 1863-ik évi mártius hó 12-én, délelőtti 9 órakor és következő napjain Aradon a zsidótemplom alatti boltban el fognak adatni, mely árverésre a vonni szándékozók ezenel meghivatnak.
Kelt Aradon 1863. márt. 6.

Somogyi Gyula,
tanácsnok, mint végrehajtó bíró.

(166-3.3)

170 törv.
1863

Arverési hirdetés.

Arad megye tek. törvényszékének m. é. dec. 29., 5188. sz. végzése folytán Máté László és több hitelezők kielégítésére néhai Oprán Todor Mihaila hagyatékához tartozó, a ménési tjkönyvben felvett, összesen 370 ft. becserékű egy sz. ollóház, beltelék és szőlőkert, f. évi mártius 16-án, vagy ha a cecsar meg nem ígértetnék, f. évi ápril 10-án, délelőtti órákban a ménési községközségben nyilvánosan elárvereltetnek.
A feltételek az Arad-járás főszolgabírórság irodájában megtekinthetők.
Arad, 1863. február 26.

Drumár János m. k.,
megyei esküdt.

(143-1.2)

114.
1863

Arverési hirdetemény.

Arad megye törvényszékének f. évi január 20-ról, 5179. sz. a. kelt végzése folytán Komlosán Todor kielégítésére Iszaj Mihályknak a mikalakai 292. szám alatti telekjegyzőkönyvben felvett, 180 ft. becserékű háza és 1/2 küllállományi földje, f. évi ápril hó 8-án, s ha ekkor a becser meg nem ígértetnék, f. évi május 6-án, a községi háznál el fognak árvereltetni.
Arad, 1863. febr. 15.

Drumár János,
m. esküdt, végrehajtó bíró.

(186-1.2)

187. sz.
1863.

Hirdetemény.

Mely szerint a battonyai bíróság által f. évi mártius 4-én, 187. sz. a. hozott határozat folytán Lonovits Ignác dombegyházi birtokos urtól Probst és Fekete kereskedők részére lefoglalt swaici téhen, a helyszínen dombegyházán f. évi mártius hó 17-kén, délelőtti órákban váltóvégrehajtás útján elárvereltetni fog.
Battonya mártius 4-én 1863.

Fail Beneze,
t. szolgabíró, mint kik. végrehajtó.

97 1862
polg.

Arverési hirdetés.

Arad megye törvényszékének m. évi november 12-ről 4255. sz. a. kelt végzése folytán id. Dániel Antal aradi lakos 84 ft. 28 kr. követelése kielégítésére nádasai tjk. 264. sz. a. Buda György tulajdonul jegyzett 250 ft. becserékű ház 1/2 küllállományi földdel 1863. évi ápril hó 11-ke becsáron, és ha az meg nem ígértetnék 1863. évi május hó 12-ke becsáron alul is, minden alkalommal Nádas községében Buda György lakásán, délelőtti 10 órakor nyilvános árverésen el fognak adatni.
A törvényszékileg megállapított árverési feltételek alulírottán megtekinthetők.
Agrison február 25. 1863.

Czompo Titus,
m. esküdt, végrehajtó.

305.
polg.

Licitations-Kundmachung.

In Folge Verordnung Eurer löbl. k. k. Finanz-Bezirks-Direction ddo. 27. Februar 1863, Z. 5038, wird am 19. März l. J., in der Arader Badmännstanz, in den Vormittagsstunden, die Badmännstanz und das Badgras zur Mähre und Heufodung im Galac, dann der Weidgang im Pecskaer Forst vom 15. April bis 8. September 1863, im Wege der öffentlichen Versteigerung dem Meistbietenden verpachtet werden.
Pachtlustige wollen sich mit dem nöthigen 10% Kneigeld versehen, am besagten Ort und Tag einfinden.
Die diesfälligen Licitations-Bedingnisse werden am Tage der Licitation den Anwesenden vorgelesen, können aber auch im Vorhinein beim Badmännstanz eingesehen werden.
Das k. Cameral-Badmännstanz.
Arad am 7. März 1863.

Mohar-Samen 1862-er
Reichung, Qualität garantirt, zu haben in beliebigen Quantitäten bei
Jakob Naschitz sen.,
in Persiamos.

(141-6.6)

58.
1863.

Arverési hirdetés.

Szekulits György és Pulai János felpereseknek o. é. 189 ft., illetőleg 42 ft. öke és járuléai erejéig Milankó György alperes ellen folytatott végrehajtási ügyekben alperestől bíróilag lefoglalás, megbecsült Arad pernyávi választó-utcai 68. sz. ház és teleknek, valamint 5285. helyr. sz. 1960/1.000. és 5298. h. r. sz. 1960/1.000. hold kiterjedésű aradi határbán határos düllőben fekvő szántóföldeknek elárvereltetése Arad szab. kir. városi törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1863. évi február hó 21-én, 68. sz. a. hozott végzésével orondeltetvén, első határidőül f. évi mártius 24-ének, második árverési határidőül f. évi április 24-ének, d. u. 3. órája tűzetett ki.

Felszólítatnak tehát mindazok, kik a fentebbi csüdtömegekből bár mely jogcimmal valamit követelnek, hogy keresetüket a szükséges okmányokkal és bizonyítványokkal gyámolítva a fenti kitzött határidőre ezen városi törvényszéknel annál bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseiknek többé hely nem fog adatni.

Kelt Aradon a városi törvényszéknek 1863. évi mártius hó 6-án tartott üléséből.

Kresztits Döme,
főjegyző.

(184-1.3)

Ein ausgezeichneter, fast noch ganz neuer Bereg-szász-y'cher Flügel ist zu verkaufen, Rehgasse Nr. 24.

(179-1.3)

403.
1863

Arverési hirdetés.

Arad megye törvényszékének m. évi szeptember 16-ról, 3146. sz. a. végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Moldován Szente, kurtakéri lakos 600 vftnyi köztelése kielégítésére kurtakéri tjk. 148. sz. a. Toda Iszspász örökös-i és Toda Mikuláj tulajdonul jegyzett 732 ft. becserékű ház és 1/2 küllállományi föld 1863. évi ápril hó 9-ke becsáron, 1863. évi május hó 11-ke becsáron alul is, minden alkalommal Kurtaker községében végrehajtást szenvedő Toda Mikuláj lakásán, d. e. 19 órakor nyilvános árverésen el fognak adatni.
Az árverési feltételek alulírottán megtekinthetők.
Agrison február hó 25. 1863.

Czompo Titus,
m. esküdt, végrehajtó.

(172-2.3)

Ein Billard

sammt den dazu gehörigen Requisiten und Lampen, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn Hermann Assael, Uhrmacher, Hauptplatz, vis-à-vis dem Stadthause.

Jelentés.

Alulirt tisztelettel értesiti ezennel a t. cz. közönséget, hogy

testgyakorlati intézetben

(keresztutca 25. sz.) a nyári tanszak f. évi mártius 16-án veendi kezdétét, hol is a tanórak egyelőre délutáni 4-től 6-ig, később pedig 5-től 8-ig leendnek. Az említett nyári tanszak a fennevezett napon kezdődik és tart october utoljájáig.

A felvételi feltételek a következők:

- a) Fi-gyermekekért, kik az egész, azaz 7 hónapig tartó tanszakot, mindennapi oktatás mellett használják 10 ft. o. ért.
- b) Hetenkint csak háromszori oktatás mellett 5 ft. o. é
- c) Havonkinti tandij mindennapi oktatás mellett 2 ft. o. ért.

Minden tandij előre lefizetendő.

Alulirt egyszersmind kész, nyilvános vagy magániskolák tanulói számára, ha az elsőbknél egy osztályból legalább 15, az utóbbiaknál összesen legalább 20 résztvevő találkozik egy mártius 16-án kezdendő és julius utoljájáig tartó tanszakot nyitni.

A tandij ezen időszakra hetenkint háromszori oktatás mellett 3 ft. o. é.

A testgyakorlati oktatásra nézve leányok, felnöttek és betegesek számára felkéretnek az illetők, magukat alulírottal érintkezésbe tenni.

Miután fölsőleges a rendszeres testgyakorlat előnyeiről a test és lélekre nézve még valamit is említeni, tehát bátorodik alulirt intézetét t. cz. szülők és gyámokok figyelmébe ajánlani.

A beiratások az intézetben, keresztutca 25. sz. a., naponta a délelőtti órákban történhetnek.

Arad, mártius havában 1863.

Mayer József.

ANZEIGE.

Der Gefertigte beehrt sich dem pl. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß in dessen

Turn-Anstalt

(Kreuzgasse Nr. 25) vom 16. März angefangen der Sommercourts beginnt und werden vorläufig die Unterrichtsstunden von 4-6 Uhr, späterhin von 5-8 Uhr Nachmittags sein.

Der erwähnte Sommercourts beginnt mit obbenanntem Tage und dauert bis Ende October.

Die Aufnahmebedingungen sind folgende:

- a) Für Knaben, welche den ganzen 7 Monate dauernden Courst bei täglich stattfindendem Unterricht mitmachen 10 fl. österr. Währung.
- b) Bei wöchentlich bloß dreimaligem Unterricht 5 fl. ö. W.
- c) Das monatliche Honorar bei täglichem Unterricht beträgt 2 fl. ö. W.

Jedes Honorar ist im Vorhinein zu entrichten.

Der Gefertigte ist bereit für Schüler öffentlicher oder Privat Schulen, wenn bei Ersteren aus einer Klasse mindestens 15, bei Letzteren im ganzen wenigstens 20 Theilnehmer sich finden, einen vom 16. März bis Ende Juli dauernden Courst zu bilden.

Das Honorar beträgt auf obbenannte Zeit bei wöchentlich 3 Mal stattfindendem Unterricht 3 fl. ö. W.

Hinsichtlich des Turnunterrichtes für Mädchen, für Erwachsene oder Patienten, beliebe man sich mit dem Gefertigten in's Einbernehmen zu setzen.

Da es unnöthig sein dürfte über die Vortheile des geregelten Turnens für Körper und Geist überhaupt noch Etwas zu erwähnen, so erlaubt sich der Gefertigte den pl. t. Eltern und Vormündern seine Anstalt auf das Beste zu empfehlen.

Die Einschreibungen geschehen in der Anstalt, Kreuzgasse Nr. 25, täglich in den Vormittagsstunden.

Arad im März 1863.

Josef Mayer.

Épen most jelent meg

és

GOLDSCHIEDER H.

KÖNYVKERESKEDESÉBEN

ARADON,

(főtér, Ackermann-féle házban)

kapható: (185-1.3)

Birly István:

Csolnak-ut Rotterdamtól

Pestig.

Diszkötésben. — Ára 10 ft. oszt. ért.

Bank-Bán.

Dráma 5 szakaszban. Irta Katona József. Ötödik kiadás. A költő arcképével.

Diszkötésben. — Ára 1 ft. o. é.

Tompa Mihály:

Regék és népregek.

Diszkötésben. — Ára 3 ft. 50 kr. o. é.

Első Napoleon császár élete.

A legheitelesebb kútfők után. Harmadik kiadás. — Ára 2 ft. o. é.

A földmivelés és állattenyésztés.

Utmutató a mezői gazdaság sikeres és minél több hasznosulási útjára. Irta Koppe G. Fordította Galgóczy Károly. Harmadik kiadás. — Ára 2 ft. o. é.

A marhavész s annak oltása

mint az egyedül biztos szer, a marhavész szelidítésére s végképeni kiirtására. Irta Dr. Zlamál Vilmos. — Ára 80 kr. o. ért.

Ügyes Mari, a kis konyhakertésznő.

vagyis alapos oktatás a zöldség-termesztésben. — Ára 50 kr. o. é.

Magyar-román-nyelvtan.

A románul tanulóknak számára. Szerkesztette Fekete János (Negrutiu). Második átdolgozott kiadás. — Ára 1 ft. 20 kr. oszt. ért.

Ollendorff H. G.

eredeti angol nyelvteni új tanrendje.

A magyar tanulók használatára átdolgozta Egan James. — Ára 1 ft. 50 kr. oszt. ért.

Magyar-román-nyelvtan.

75 20

81 55

809 —

217 30

114 50

115 50

5.47/3

Jósika Miklós.

A két mostoha.

Történelmi regény. Két kötet. — Ára 2 ft. oszt. ért.

Jósika Miklós:

Egy kétemeletes ház Pesten.

Novella. Új kiadás. — Ára 80 kr. o. é.

Jósika Miklós:

A szegedi boszorkányok

Regény. Három kötet. Új kiadás. — Ára 2 ft. 40 kr. o. é.

Paul de Koek:

Choublanc ur, ki nejét keresi.

Regény. Franciaából fordítva. — Ára 1 ft. o. ért.

Adomák és jellemvonások a magyar huszár-életből.

Összegyűjtö egy kiszolgált huszár. Második változatlan kiadás. — Ára 80 kr. oszt. ért.

Általános magyar törvénykezési eljárás

peres és preniküli ügyekben a legújabb törvényhozás szerint. Felvilágosító jegyzetekkel és kimerítő irománypéldákkal, bírák, ügyvédek s a közélet használatára. Irta Ökröss Bálint. — Ára 5 ft. oszt. ért.

Wolfkändiges Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchführung

für Detailhandel, Fabrikanten und Gewerbetreibende, sowie für den Selbstunterricht angehebrer Practiker und zum Gebrauche an Handelsschulen. Verfaßt von Johann Karner. — Preis 1 fl. 40 kr. ö. W.

Classiker-Ausgabe

von F. W. Hadländer's Werken. In 102 Lieferungen. Erste Lieferung. — Preis einer Lieferung 20 fr. ö. W.

Die neu etablierte (183-1.4)
Glas- u. Porzellan-Handlung

R. GRUBER,

Hauptplatz, im Klostergebäude in Arad.

empfiehlt ihr neu assortirtes Lager von dem feinsten, besten und billigsten **Krystall- und Farbglas** aus den vorzüglichsten Fabriken Böhmens, so wie ein großes Lager von minder feinen Glaswaaren zum practischen Hausbedarf, als auch

Wirths- u. Caffeehausgeschirre:

ferner eine große Auswahl von

PORZELLAIN UND STEINGUT

besten Qualität, als: **Speiser, Dessert, Caffee, Thee- und Waschk-Servise;** dann ein großes Sortiment von **Blumenvasen, Brod- und Fruchtschüsseln, Schreibzeugen, Briefbeschwerern, Porzellan-Figuren** und verschiedensten **Toilette-Gegenständen.** Auch ist ein großes Sortiment von **Portrait-Rahmen** der neuesten Muster am Lager, ferner eine große Auswahl von

WASCHGOLDRAHMEN

für Spiegel und Bilder. Dasselbe werden allerlei **Fensterverglasungen** und **gothische Bleiarbeiten** nach beliebiger Zeichnung angenommen und auf das schönste und billigste effectuirt, so wie auch eine große Auswahl eigens verfertigter **Gartenkugeln** jeder Größe und Farbe, zu sehr billigen Preisen vorrätig ist.

Für das große Einkehr-Wirthshaus in Mácsa

wird ein
Verrechnungs-Wirth

gesucht. — Näheres Herrengasse Nr. 37, 1. Stock, oder in Mácsa beim Regalien-Pächter.

Frische
Deconomie- und Garten-Samereien,

als:
Kleefamen Luzerner, französisch, ungarisch, feyrisch roth, Burgunder

Budker- u. Futter-Rüben,
Raygras inländisch, italienisch und französisch,

Wicken u. Mohar,
wie auch alle Gattungen

Feld- und Blumen-Samen,
empfiehlt bestens die Specerei-Handlung „zu den 3 Löwen“ des

F. J. Probst.

Szölökarók-eladása.

Silingyán tekintetes Dezső Ádám ur erdő-részében Mokrara vezető országút fölött 200,000 6 1/2"-es ugynevezett girines-tölgyfából (Traubeneiche) készített szölökarók ezre 16 oszt. é. kért, a helyszínen eladainak. A helyre fuvarozással, Magyarád és Pankota szőlőhegyeit érte, 22 ftért szállittatnak. A karók tökéletes minőségűek és oly erősek, hogy két fogatu-fuvarra 250-nél többet számitatni nem lehet. Az eladást Silingyán létezõ Bauda Károly kasznár teljesíti — Ugyan a leirt helyen épületták, hasitványok és ölfák kaphatók. (85-6)

Ein Gewölb

in der schönen Gasse, ist vom 1. Mai 1863 zu vermiethen. Näheres in der schönen Gasse Nr. 10 im 1. Stock, zu erfahren. (156-3.3)

Das in Radna am Hauptplatz sub. Nr. 314, seit dem Jahre 1856 neuerrbaute Eckhaus ist sammt allen Localitäten aus freier Hand zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu vermiethen. Dasselbe ist auch zu einem Gasthause vorzüglich geeignet. — Näheres bei der Gefertigten im Hause, in Radna.
Anna Meinärtz,
Witwe. (173-2.2)

Die Schenke

im Gasthause „zur Eisenbahn“ ist vom 1. Mai l. J. an zu vergeben. Näheres Herrengasse Nr. 5. (169-3.3)

Zu vermiethen.

In der Raizengasse Nr. 1 sind mehrere Wohnungen, darunter auch eine möblirte, zu vermiethen. Näheres im Hause daselbst.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Des Königl. Preuss. Kreisphysikus

Dr. Koch's kristallisirte Kräuterbonbons

werden ausschliesslich in Originalschachteln zu 70 und 35 Nkr. debitirt.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystals zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** bewähren sich wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgesetzt als **Hindernd und reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von erspriesslicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezelchen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, dass sie von den Verdauungsorganen leicht vertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in längliche Schachteln gepackt, deren weisse mit brauner Schrift gedruckten Etiquettes das untenstehende Siegel und Monogramm führen und unterhalten für Arad alleinige Depots:

Tedeschi & Zukovits
und im Comitât die durch dieses Blatt öfters bekannt gegebenen Herren Depositairs.



Dr. Aug. Willh. Koch
Frankfurt a. M.

Zu verkaufen.

Im Pankotaer Weingebirge ist ein 5 1/2 Joch großer Weingarten sammt Pflanzhaus und Fässern im Eisenband zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in Pankota beim Herrn Bergrichter **Johann Arnold.** (182-1.6)

Kundmachung.

Die k. k. Militär-Bau-Verwaltung der Festung Arad wird **Donnerstag den 9. April 1863,** eine öffentliche Licitation über die Verpachtung der Casematte Nr. 149, 150, 151, 152, 153 und 154, womit die Pflicht zur Ausübung der Weißbäckerei verbunden ist, und welche zu keinem anderen Zwecke benützt werden dürfen, abhalten.

Pachtlustige wollen sich am genannten Tage, 9 Uhr Vormittags, in der k. k. Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei der Festung Arad (Hauptwach-Quartier Nr. 198) mit einem Badium von 50 fl. öst. W., welches der Ersteher auf das Doppelte als Caution zu erlegen hat, dann mit den Zeugnissen über ihre Gewerbefähigkeit, ihren guten Ruf und ihre Vermögens-Umstände, einfinden.

Die Verpachtung geschieht auf die Zeit vom 1. Mai 1863 bis Ende October 1865.

Ueber diese Verpachtung können auch schriftliche, vorchriftmäßig verfaßte, und mit dem kassenmäßigen Stempel versehene Offerte bis zum Beginn der Licitation, d. i. bis 9. April 1863, 9 Uhr Vormittags, gefiegt eingekendet werden.

Die umständlicheren Licitations- und Contracts-Bedingnisse können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der k. k. Bau-Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

k. k. Militär-Bau-Verwaltung.

Festung Arad am 6. März 1863. (164-2.3)

Csermón báró Bánhidý birtok erdő-részében több mint ezer öl hasított gyertyánfa és fürésszel vágott tölgyfa kisebb és nagyobb mennyiségben kapható, öle 2 ft. 60 kr. o. értben.

Ugyanott a majorban a tisztí laknál 1500 öl 1 1/2, 2 1/2 és 3 hüvelyk vastagságu fiatal tölgyfából fürésszel deszkák is jutányos áron kaphatók. — Ertekezni lehet Csermón

Vertán Gergely
tiszttartónál.

Die erste Pester (181-1.2)
Volksfänger-Gesellschaft

unter der Leitung des Herrn **FRANZ NEUMANN**

und dessen Mitglieder
Samuel Neumann, Franz Scholz, Frl. Zeidler und **Pianist Kindler,**
trifft im Verlaufe dieser Woche hier ein, und gebet **Samstag den 14. d. M.** die erste Vorstellung zu geben.

James Booth & Söhne,

Besitzer der Flottbecker Baumschulen bei Hamburg, haben ihren Hauptcatalog für 1863 publizirt. Derselbe enthält die größte Auswahl aller Gemächshaus- und freien Landpflanzen und behandelt mit besonderer Ausführllichkeit alle zur Forstkultur gehörigen Bäume, welche in allen Größen und beliebigen Quantitäten abgebar sind. Cataloge gratis und franco auf portofreie Aufträge. (116-6.6)

Concurs.

Von Seite der Arader israel. Bruderschaft für Krankenpflege und Leichenbestattung, wird auf die Stelle eines Krankenwärters im hiesigen israelit. Spitalo ber Concurs angeschrieben. Mit derselben ist ein Jahresgehalt von 400 fl. ö. W., freie Wohnung und Heizung verbunden.

Diesjenigen, welche sich für diese Stelle befähigt halten, werden aufgefordert, ihre mit Zeugnissen über religiös-moralischen Lebenswandel instruirten Gesuche bis **1. April l. J.** beim Bruderschafts-Vorstande einzureichen.

Den Vorzug erhalten solche Bewerber, die in wohlorganisirten Spitälern in der Eigenschaft als Krankenwärter bereits bedienstet waren und Verheirathete, deren Gattinnen die Wartung und Pflege der in dieses Spital aufgenommenen weiblichen Kranken zu übernehmen geneigt und befähigt sind. Letzteren wird ein höherer Gehalt als der oben angegebene zugesichert, dessen Ziffer nachträglich bestimmt werden wird.

Arad im März 1863.

Der Vorstand

der Arader isr. Bruderschaft für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	9. März		10. März		9. März	10. März		9. März	10. März						
	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare		Geld	Waare					
5 1/2% National	81.70	81.80	81.75	81.80	5% Westbahn	97.00	97.50	96.75	97.00	Other	40 fl.	36.00	35.25	36.50	37.00
5% Lit. B.	97.00	98.00	95.00	95.00	do. neue in Silber	95.50	96.00	97.00	97.50	F. Windischgrätz	20 fl.	21.50	22.00	21.50	22.00
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	Staatsb. à 275 Francs	124.00	125.00	128.50	129.00	Graf Waldstein	20 fl.	23.75	24.00	23.50	24.00
5% neues venet. Anl.	93.50	94.00	91.50	92.00	6% Südbahn	121.75	122.00	122.50	123.00	Graf Keglevich	10 fl.	16.70	17.00	16.75	17.00
5% österr. Währ.	69.50	69.70	69.40	69.50	Pfandbriefe 12monatl.	104.-	104.50	104.-	104.50	Wechsel.					
5% Metalliques	75.20	75.40	75.10	75.20	Industrie-Actien.				(3 Monat.)						
4 1/2% " "	65.25	65.75	65.50	65.50	217.80	217.90	218.40	218.50	Amsterdam	100 fl. holl.	98.00	98.50	98.70	98.90	
4% " "	43.50	43.75	43.00	43.50	Bankactien	899.00	811.00	810.00	811.00	Augsb.	100 fl. südd.	96.13	96.30	98.90	98.10
2 1/2% " "	37.20	38.00	37.00	38.00	Escomptebank	648.00	650.00	644.00	645.00	Frankf.	100 fl. südd.	85.10	85.26	80.90	80.00
2% " "	54.00	54.50	54.00	55.00	Lloyd	238.00	240.00	239.00	240.00	Hamburg	100 M. B.	113.50	113.60	116.60	116.70
1% " "	16.75	17.00	17.00	17.25	do. ältere Emission	—	—	—	—	London	10 L. St.	44.00	44.10	46.35	46.45
1/2% " "	154.00	154.50	154.50	155.00	Donau-Dampfschiff	434.00	435.00	438.00	440.00	Mailand	—	—	—	—	
1/2% Banco	92.50	93.00	92.50	93.00	Pester Kettenbrücke	400.00	402.00	400.00	402.00	Paris	100 Francs.	44.00	44.10	46.35	46.45
1/2% Mail. Como-Rentsch.	16.75	17.00	17.00	17.25	Wiener Dampfmihl	385.00	390.00	390.00	395.00	31 Tage Sicht.					
1/2% Lose von 1839	154.00	154.50	154.50	155.00	Nordbahn	189.80	189.90	190.80	191.00	Bukrest	100 wall. P.	—	—	—	—
1/2% Lose von 1854	92.50	93.00	92.50	93.00	Staatsbahn	235.00	235.50	235.00	235.50	Konstant.	100 türk. P.	—	—	—	—
1/2% Lose von 1860	94.10	94.30	94.20	94.40	Südbahn	271.50	272.00	271.00	271.50	Comptanten.					
1/2% do 5tel Abschn.	95.30	95.40	95.00	95.25	Pardubitz-Reichenb.	131.00	131.25	131.20	131.40	Kronen	—	15.83	15.88	15.80	15.85
1/2% 5% Steueranl.	94.80	95.00	95.40	95.50	Thessalbahn	153.50	154.00	153.50	154.00	Münz-Ducaten	—	5.48	5.49	5.47	5.48
Grundentl. Oblig.				Industrie-Actien.				Loose.				Comptanten.			
niederösterreichische	87.50	88.00	87.50	88.00	Brünn-Rossitzer	191.90	193.00	194.00	195.00	Rand	—	5.48	5.49	5.47	5.48
oberösterreichische	84.00	84.50	84.00	84.50	Aussig-Töplitzer	166.00	166.50	166.50	167.00	Napoleons'dor	—	9.22	9.24	9.23	9.24
böhmische	82.00	82.50	82.00	82.50	Böhm. Westbahnactien	—	—	—	—	Souverains'dor	—	15.90	15.94	15.95	16.00
mährische	87.25	87.75	87.25	87.75	Credit	135.60	135.80	135.30	135.50	Russische Imperials	—	9.45	9.50	9.45	9.50
steirische	87.50	88.00	87.00	87.50	Dampfschiff	100 fl.	99.50	100.00	100.00	Pr. Friedrichs'dor	—	9.68	9.72	9.72	9.75
kraingerische	86.00	86.50	86.00	86.50	Triester	100 fl.	122.00	122.50	122.50	Engl. Sovereins	—	11.59	11.61	11.58	11.62
ungarische	75.50	76.00	75.50	76.00	Fürst Eszterhazy	40 fl.	97.00	98.00	97.00	Preuss. Cassenanw.	—	1.71	1.72	1.71	1.72
tem. Croat. Slav.	74.75	75.25	74.25	74.75	Salm	40 fl.	37.50	38.00	37.50	Silber	—	114.75	115.00	114.50	114.75
siebenbürgische	72.75	73.25	72.50	72.75	Pálffy	40 fl.	39.00	39.25	39.50	Wechseldiscompt.					
galizische	73.25	73.75	73.50	74.00	Clary	40 fl.	36.75	37.00	37.25	5 1/2 pCt	—				
Bukowina	72.00	72.25	72.50	72.75	Graf St. Genois	40 fl.	36.75	37.00	37.25	5 pCt	—				
Prioritäts-Oblig.				Loose.				Comptanten.				5 pCt National-Coupon			
5% Lloyd	93.00	94.-	93.00	94.00	Credit	100 fl.	135.60	135.80	135.30	135.50	114.25-114.50				
5% Nordbahn	90.50	90.75	91.00	91.50	Dampfschiff	100 fl.	99.50	100.00	100.00	—					
5% Gloggnitzer	81.00	82.00	82.25	82.50	Triester	100 fl.	122.00	122.50	122.50	—					
5% Dampfschiff	91.50	92.-	92.50	93.-	Fürst Eszterhazy	40 fl.	97.00	98.00	97.00	—					

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen No. 3bände.